

ALLGEMEINES VORLESUNGSWESEN

ÖFFENTLICHE VORTRÄGE

CHANCEN DER NACHHALTIG-
KEITSFORSCHUNG
Nachhaltiger Konsum

INNOVATIVE ANSÄTZE AUS
VERSCHIEDENEN DISZIPLINEN
**Religionen und Wissen-
schaften im Dialog**

NORMEN IM WANDEL
**Kulturen von Gehorsam
in der Vormoderne**

ZWISCHEN ORIENT UND
OKZIDENT
**Osmanisch-türkische
Literaturen**

LEBENSMITTEL UND ERNÄHRUNG
IM DIALOG
Food & Health Academy

... und 23 weitere Themen



Crying Girl, Roy Lichtenstein, 1964
© VG Bild-Kunst, Bonn 2015

Pop – Ein neues Konzept für die Zeitgeschichte?

Wie Musik und Jugendkulturen die Gesellschaft bewegten



Unser Titelbild: „Crying Girl“ von Roy Lichtenstein, 1964

Auf dem Titel ist das Bild „Crying Girl“ aus dem Jahr 1964 von Roy Lichtenstein zu sehen. Lichtenstein (1923-1997) war ein US-amerikanischer Maler und zählt neben Andy Warhol zu den bekanntesten Vertretern der Kunstrichtung Pop Art. Charakteristisch für Lichtensteins Pop-Art-Werke ist der industrielle Stil des gedruckten Comics.

Die Kunstrichtung Pop Art wendet sich dem Sujet des Trivialen, Alltäglichen und Massenmedialen zu und korrespondiert so auf künstlerischer Ebene mit dem Thema der Titelreihe.

Die Ringvorlesung „Pop – ein neues Konzept für die Zeitgeschichte?“ auf Seite 6 und das zugehörige Extra auf Seite 7 betrachten die Reichweite und Tragfähigkeit des Konzeptbegriffs „Pop“, indem sie anhand (kultur-)geschichtlicher Untersuchungen dessen Einflüsse und Ausprägungen in vielen Bereichen der Gesellschaft sichtbar machen.

Impressum

Herausgeber

© 2015 Universität Hamburg, Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung (AWW)
Schlüterstr. 51
20146 Hamburg
Tel. 040/428 38-9700
Fax 040/428 38-9720
E-Mail: av@aww.uni-hamburg.de

Aktuell im Internet

Kurzfristige Veranstaltungsausfälle oder Terminänderungen werden aktuell bekanntgegeben:
www.aww.uni-hamburg.de/av/termine

Programmheft als PDF

www.aww.uni-hamburg.de/programm

Redaktion Programm

Carolin Franke
Mitarbeit: Simon Selg

Grafik und Redaktion Extras

Magdalene Asbeck
Mitarbeit: Saskia Beuchel

Druck

Schüthedruck GmbH, Hamburg
Auflage 13.000

Das Programmheft erscheint für das Sommersemester Mitte März und für das Wintersemester Mitte September.

Das Allgemeine Vorlesungswesen im Abonnement

Immer aktuell informiert

Zweimal im Jahr erscheint das Programmheft des Allgemeinen Vorlesungswesens mit öffentlichen Vorträgen zu aktuellen und gesellschaftlich relevanten Themen aus Wissenschaft und Forschung. Es wird vor Semesterbeginn an die Abonnenten verschickt.

Bei kurzfristigen Terminänderungen während des Semesters informieren wir die Abonnenten per E-Mail.

Das Abonnement des Programmheftes kostet 10 € pro Jahr.

Bestellformular

www.aww.uni-hamburg.de/abo.pdf
oder unter Tel. 040/428 38-9700



Allgemeines Vorlesungswesen Wintersemester 2015/16



Liebe Leserin, lieber Leser,

als Vizepräsidentin für Studium und Lehre freue ich mich sehr, Ihnen das neue Programmheft des Allgemeinen Vorlesungswesens präsentieren zu können. Viele spannende Reihen erwarten Sie in diesem Wintersemester!

Das Titelthema dieses Semesters „Pop – Ein neues Konzept für die Zeitgeschichte?“ geht der Frage nach, ob sich die Geschichte der Bundesrepublik besser verstehen lässt, wenn popkulturelle Dimensionen berücksichtigt werden. Gerade die Popmusik der 60er und 70er Jahre wird als Ausdruck des politischen und gesellschaftlichen Umbruchs verstanden und ist im historischen Bewusstsein vieler Bürger fest verankert.

Ringvorlesungen sind eine schöne Gelegenheit, Forschungsergebnisse für ein breites Publikum aufzubereiten und zu präsentieren. Das ist auch für die Organisatoren eine spannende Sache: Ein Thema auszuwählen, das für die Öffentlichkeit (aber auch für Studierende und Kollegen aus anderen Fächern) interessant ist, ein Konzept dafür zu entwickeln, dann Kolleginnen und Kollegen zu suchen, die bereit und fähig sind, die einzelnen Themen und Aspekte abzudecken und in Einzelvorträgen zu übernehmen. Was daraus werden kann, sehen Sie in diesem Heft.

Dabei werden in diesem Wintersemester sehr aktuelle Themen aufgegriffen, beispielsweise „Nachhaltiger Konsum – Chancen und Perspektiven der Nachhaltigkeitsforschung“ oder in der Reihe „Food & Health Academy – Lebensmittel und Ernährung im Dialog“. Auf der anderen Seite können Sie auch historische und literaturwissenschaftliche Vorlesungen wie „Osmanisch-türkische Literaturen“ besuchen, die das Gesamtprogramm abrunden. Die Veranstaltung „Religion, Dialog und Wissenschaften. Neue Gewichtungen und innovative Ansätze aus unterschiedlichen Fachperspektiven“ wird Ihnen verdeutlichen, dass die Welt seit gut zehn Jahren mit tiefgreifenden Veränderungsprozessen konfrontiert ist. Während auf der einen Seite eine fortschreitende Säkularisierung zu beobachten ist, erstarken andernorts religiöse Diskurse, vor allem im Blick auf das Judentum, den Islam, den Buddhismus und das Alevitentum.

Sie sehen: Die Universität Hamburg hat so einiges zu bieten. In diesem Heft finden Sie viele Anregungen – und Sie sind herzlich eingeladen, dieses Angebot zu nutzen!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch,

Ihre

A handwritten signature in cursive script that reads "Susanne Rupp".

Susanne Rupp
Vizepräsidentin der Universität Hamburg

Allgemeines Vorlesungswesen Wintersemester 2015/16

Öffentliche Vortragsreihen

REIHE 1 Pop – Ein neues Konzept für die Zeitgeschichte?6	REIHE 10 Auf den Punkt gebracht.....22
EXTRA Pop – Ein neues Konzept für die Zeitgeschichte? 7	REIHE 11 Kulturen von Gehorsam in der Vormoderne ...23
EXTRA Forschungsstelle für Zeitgeschichte..... 7	REIHE 12 Vor 25 Jahren: Die Transformation ostdeutscher Genossenschaften.....24
REIHE 2 Nachhaltiger Konsum.....8	EXTRA Berufliche Weiterbildung an der Universität Hamburg: von Arbeitsrecht bis Wissensmanagement..... 25
EXTRA Nachhaltige Vielfalt.....9	REIHE 13 Endstation Friedhof?26
REIHE 3 Genesung: Hindernisse und Hilfen..... 10	EXTRA Zeitgenössische Kunst seit den 60er Jahren – Konzepte und Positionen..... 27
REIHE 4 Sexuelle Gesundheit und Sexualmedizin 11	REIHE 14 Junge Hamburger Geschichtswissenschaft28
REIHE 5 Interkulturelle Bildung12	REIHE 15 Jenseits der Geschlechtergrenzen..... 29
EXTRA Hamburg Open Online University (HOOU)13	REIHE 16 Behinderung ohne Behinderte!? 30
REIHE 6 Medienbildung in der Schule 14	EXTRA 6. Nacht des Wissens31
EXTRA „Mein Studium bereichert den Ruhezustand ungemein!“15	REIHE 17 Osmanisch-türkische Literaturen.....32
REIHE 7 Religionen, Dialog und Wissenschaften..... 16	REIHE 18 Food & Health Academy..... 33
EXTRA Neue Wege in der Religionslehrausbildung17	REIHE 19 Neurodiversität.....34
REIHE 8 Antike gestern und heute 18	REIHE 20 Mathematische Modellierung in den Lebens-, Gesellschafts- und Naturwissenschaften 35
EXTRA University Players 19	REIHE 21 Carl Friedrich von Weizsäcker-Friedensvorlesung: Bildung zwischen Krieg und Frieden 36
REIHE 9 Interkonfessionalität und ihre Medien..... 20	EXTRA Das Kontaktstudium für ältere Erwachsene an der Universität Hamburg..... 37
EXTRA Institut für Jüdische Geschichte und Philosophie21	

EXTRA Verein zur Förderung des Kontaktstudiums für ältere Erwachsene e. V.	37	REIHE 24 Von den Anfängen der Astronomie zur modernen Astrophysik	41
REIHE 22 Friedensbildung.....	38	REIHE 25 Was wie wofür studieren?	42
EXTRA Die Initiative „Friedensbildung-Peacebuilding der Universität Hamburg“	39	REIHE 26 Fishing for Careers: Wie kann Führung gelingen?	44
EXTRA Weiterbildung für taube Gebärdensprachdolmetscher/-innen Start im Januar 2016	39	REIHE 27 Berufsperspektiven für Kulturwissenschaftler/-innen	45
REIHE 23 Physik im Alltag – von den Elementarteilchen zu den Sternen.....	40	GASTREIHE Neues aus Genderforschung und Musikvermittlung	46
		Impressum, Titel, Abonnement	2

Informationen zu den Vorlesungen

Das Allgemeine Vorlesungswesen richtet sich an alle Bürgerinnen und Bürger. Der Eintritt ist frei, es gibt keine Zugangsvoraussetzungen, eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich.

Akademische Zeitangaben

Die Veranstaltungen beginnen bei Angabe der vollen Stunde (z. B. 18–20 Uhr) eine Viertelstunde später („akademische Viertelstunde“, c. t. = cum tempore, mit Zeit) und enden eine Viertelstunde früher. Veranstaltungen, die mit der Angabe der Minuten angekündigt sind (z. B. 19.30 Uhr oder 18.00 Uhr), beginnen exakt zur angegebenen Zeit (s. t. = sine tempore, ohne Zeit).

Aktuelle Terminänderungen

www.aww.uni-hamburg.de/av/termine

Weitere Informationen

Universität Hamburg, Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung (AWW)
Tel. 040/428 38-9700

Certificate Intercultural Competence (CIC)

Das CIC ist ein extracurriculares Angebot für Studierende der Universität Hamburg, die sich in besonderem Maße mit interkulturellen Themen beschäftigen möchten. Das CIC umfasst ein interkulturelles Training als Pflichtbaustein sowie verschiedene Wahlbausteine. Mit dem CIC-Logo gekennzeichnete Reihen werden als CIC-Wahlbausteine anerkannt.

Anmeldung und weitere Informationen zum CIC:
www.uni-hamburg.de/cic

Lecture2Go

Vorlesungen, die als Lecture2Go aufgezeichnet werden, sind mit dem entsprechenden Logo gekennzeichnet.

Weitere Informationen:

lecture2go.uni-hamburg.de/veranstaltungen



Pop – Ein neues Konzept für die Zeitgeschichte?



Popgeschichte hat seit einigen Jahren Konjunktur in der Zeitgeschichte. Lässt sich die Geschichte der Bundesrepublik und der europäischen Industriegesellschaften besser verstehen, wenn popkulturelle Dimensionen berücksichtigt werden? Was kann unter einem Konzept „Popgeschichte“ überhaupt gefasst werden – alle Formen populärer Kultur- und Vergesellschaftungsformen, oder sind es historische Phasen, in denen sich in popkulturellen Produkten frühere Jugendkulturen über Generationen hinweg verankerten? Wie prägend

sind popkulturelle Ereignisse und Identifikationsfiguren wie Konzerte und Stars für subjektive Deutungen und Selbsthistorisierungen?

In sechs Vorträgen werden diese Fragen an Fallbeispielen diskutiert, die Reichweite und Tragfähigkeit einer Popgeschichte erkundet und so die historischen Wurzeln der Gegenwart freigelegt.

ZEIT UND ORT

29.10.15–28.01.16
donnerstags
18.30–20.00 Uhr
Forschungsstelle
für Zeitgeschichte
in Hamburg (FZH)
Beim Schlump 83
Raum 02/023

29.10.2015

Von Lärmmaschinen und Geräuschathleten. Popgeschichte als Zeitgeschichte

Bodo Mrozek, Zentrum für Zeithistorische Forschung, Potsdam

12.11.2015

Hoch-, Pop-, Massenkultur: Deutsche Kultur des 20. Jahrhunderts im Kaleidoskop

Prof. em. Dr. Kaspar Maase, Ludwig-Uhland-Institut für empirische Kulturwissenschaften, Eberhard-Karls-Universität Tübingen

26.11.2015

Pop und Politik. Überlegungen zu einer komplexen Beziehung in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland

Prof. Dr. Detlef Siegfried, Department of English, Germanic and Romance Studies, University Copenhagen, Dänemark

10.12.2015

Mode, Schminke und Authentizität in den 1970er Jahren

Prof. Dr. Uta Poiger, College of Social Sciences and Humanities, Northeastern University, Boston, Massachusetts, USA

14.01.2016

Damals haben wir gelebt. Popmemoiren in der Zeitgeschichte des Selbst

Dr. Alexa Geisthövel, Institut für Geschichte der Medizin und Ethik in der Medizin, Charité Berlin

28.01.2015

„Krautrock“ in den 1970er Jahren – Experimentelle Musik und transnationale Wahrnehmungen

Dr. Alexander Simmeth, Zentrum für Interdisziplinäre Polenstudien, Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)



Popikone Amanda Lear, 1987

⇒ KOORDINATION

PD Dr. Knud Andresen / PD Dr. Lu Seegers / Prof. Dr. Axel Schildt, Deutsche Geschichte, alle Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (FZH), Universität Hamburg

EXTRA: Pop – Ein neues Konzept für die Zeitgeschichte?

Im 20. Jahrhundert war die Trennung zwischen ernster und Unterhaltungskultur weit verbreitet. Als Unterhaltungs- bzw. populäre Kultur galt mehr oder weniger alles außerhalb von klassischer Musik, Literatur und Theater. Heute hingegen ediert selbst die FAZ eine Kollektion von Comic-Klassikern oder rezensiert Alben von Punk-Bands. Mehr noch: Die frühere Hierarchisierung scheint nicht mehr wirksam zu sein, zudem durchmischen sich die verschiedenen künstlerischen Genres. Die gesellschaftsverändernde Wirkung, die Rock'n'Roll und nachfolgenden Musikstilen ebenso zugesprochen wurde wie alternativen Lebensentwürfen, scheint sich schon seit Jahren im kulturellen Mainstream verloren zu haben. Für eine Zeitgeschichte, die die Gegenwart aus ihrer Vorgeschichte heraus verstehen möchte, ist diese Entwicklung eine interessante Herausforderung. Wie ist populäre Kultur in ihrer ganzen Spannweite – von Musik über Mode und Massenvergnügen – aus ihrer von der Kulturlite gering geschätzten Rolle herausgekommen? Oder hat die frühere Distinktion und die Verachtung der Massenkultur nur einen neuen Anstrich bekommen? In den letzten Jahren wurde mit ‚Popgeschichte‘ ein Konzept diskutiert, mit dem popkulturelle Entwicklungen in den Industriestaaten des 20. Jahrhunderts in den Blick genommen werden können. Dabei handelt es sich nicht allein um eine Musikgeschichte, die vornehmlich ab den 1950er Jahren untersucht wird, sondern auch um die Geschichte der Mode, Jugendkulturen und des Hörens. Ebenso werden Popstars und mittlerweile auch DJs als Projektionsflächen für Lebensstile erforscht.

Mit der Vortragsreihe „Pop – Ein neues Konzept für die Zeitgeschichte?“ geht die Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg der Bedeu-

tung der Popgeschichte nach. Was ist darunter zu verstehen, und welche historischen Felder lassen sich darunter subsumieren? Wurde mit der Verbreitung der populären Kultur ein neues Verständnis von Subjektivität geprägt, z. B. im Hinblick auf lässigere Umgangsformen und eine höhere Akzeptanz für plurale Formen des Zusammenlebens? Ist im Medienzeitalter des 21. Jahrhunderts das Popkulturelle zur hegemonialen gesellschaftlichen Verständigungsform geworden?

Zum Auftakt der Reihe stellt der Berliner Pop-Historiker Bodo Mrozek die konzeptionellen Grundzüge der Popgeschichte als Gesellschaftsgeschichte vor. Der Volkskundler Kaspar Maase (Tübingen) spricht über die Anfänge und die Entwicklung der populären Kultur seit dem frühen 20. Jahrhundert. Insbesondere in politischen Jugendkulturen zwischen den 1960er und 1980er Jahren ging es nicht nur um neue Lebensstile, sondern auch um politische Ziele, wie der Kopenhagener Historiker Detlef Siegfried erläutert. Auch und gerade in Bezug auf die Mode, neben der Musik ein elementarer Bestandteil der Populärkultur, wurde nicht nur über Geschmack, sondern immer auch über gesellschaftliche Grundlagen gestritten, wie Uta Poiger von der Northwestern University Boston für die 1970er Jahre aufzeigt. Alexa Geisthövel aus Berlin geht der Frage nach, ob und wie die Popmusik das Lebensgefühl „erhöhte“ und alltagstranszendierend wahrgenommen wurde. Zum Abschluss der Vortragsreihe untersucht Alexander Simmeth aus Frankfurt/Oder anhand der internationalen Erfolge des ‚Krautrocks‘, wie experimentelle Musik das Deutschland-Bild in Großbritannien und den USA beeinflusste.

Knud Andresen / Lu Seegers

EXTRA: Forschungsstelle für Zeitgeschichte

Die Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (FZH) erforscht die Geschichte des 20. Jahrhunderts unter besonderer Berücksichtigung Hamburgs und Norddeutschlands. Durch Bücher und Aufsätze, Vorträge und Tagungen macht sie die Ergebnisse ihrer Forschungen sowohl der städtischen Öffentlichkeit als auch der allgemeinen wissenschaftlichen Diskussion zugänglich.

In der Nachfolge der 1960 gegründeten „Forschungsstelle für die Geschichte des Nationalsozialismus in Hamburg“ arbeitet die FZH seit 1997 als Stiftung bürgerlichen Rechts, die von der Freien und Hansestadt Hamburg getragen

wird. Seit 2000 ist sie eine wissenschaftliche Einrichtung an der Universität Hamburg. Die Forschungsschwerpunkte liegen auf der Geschichte des Nationalsozialismus und seiner zweiten Geschichte, der Geschichte Hamburgs in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts und der jüngeren und jüngsten Zeitgeschichte.

Weitere Informationen

Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg
Beim Schlump 83, 20144 Hamburg
Tel.: 040/431397-0
E-Mail: fzh@zeitgeschichte-hamburg.de
www.zeitgeschichte-hamburg.de

Nachhaltiger Konsum

Förderverein

Verein zur Förderung des Kontaktstudiums
für ältere Erwachsene der Universität Hamburg e. V.



Chancen und Perspektiven der Nachhaltigkeitsforschung

Vom Bio-Frühstück über Ökostrom bis hin zum ethischen Investment: Nachhaltiger Konsum bewegt unseren individuellen Alltag immer stärker in ökologischen, sozialen und ökonomischen Belangen. Konsumentinnen und Konsumenten, Marken und Unternehmen bezeichnen sich zunehmend als nachhaltig.

Was heißt nachhaltiger Konsum? Welche Chancen und Grenzen bietet nachhaltiger Konsum? Kann und soll nachhaltiges Konsumverhalten gefördert werden und welche Anreizsysteme sind vorstellbar? Welche wirtschaftspolitischen, rechtlichen und moralischen Restriktionen bestehen?

Diese interdisziplinäre Vorlesungsreihe eröffnet Ihnen den Facettenreichtum des nachhaltigen Konsums – aus Sicht der Naturwissenschaften genauso wie mit neuesten und teils konträren Beiträgen aus den Geistes-, Gesellschafts-,

Wirtschafts- und Rechtswissenschaften.

Das Kompetenzzentrum Nachhaltige Universität (KNU) der Universität Hamburg und das Postdoc-Kolleg Sustainable Future haben namhafte Vortragende eingeladen, um das spannende und vielschichtige Spektrum der aktuellen Nachhaltigkeitsforschung zu präsentieren und zu diskutieren – und um Denkanstöße zu bieten.

Weitere Informationen

Kompetenzzentrum Nachhaltige Universität
Universität Hamburg
www.nachhaltige.uni-hamburg.de
E-Mail: knu@uni-hamburg.de

Diese Ringvorlesung kann im freien Wahlbereich aller Studierenden angerechnet werden.

ZEIT UND ORT

14.10.15–13.01.16
mittwochs
18–20 Uhr
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1
Hörsaal C



14.10.2015

Geldanlagen von Privatanlegern: Investitionen als Hebel für gesellschaftliche Veränderungen

Prof. Dr. Alexander Bassen, Fachbereich Sozialökonomie und Kompetenzzentrum Nachhaltige Universität, Universität Hamburg

21.10.2015

Nachhaltige Nordseefischerei – ein Widerspruch?

Prof. Dr. Axel Temming, Institut für Hydrobiologie und Fischereiwissenschaft, Universität Hamburg

28.10.2015

Suffizienz – neue Unternehmensstrategie für nachhaltigen Konsum?

Prof. Dr. Timo Busch, Fachbereich Sozialökonomie, Universität Hamburg

04.11.2015

Energiewende – ökonomische Einordnung

PD Dr. Christian Growitsch, Hamburgisches WeltWirtschaftsinstitut

Ökostrom-Trigger

Dr. Florian Lottermoser, Fachbereich Sozialwissenschaften und Kompetenzzentrum Nachhaltige Universität, Universität Hamburg

11.11.2015

Nachhaltiger Konsum und Umweltregulierung: Von Risiken und Wechselwirkungen

Prof. Dr. Grischa Perino, Fachbereich Sozialökonomie, Universität Hamburg

18.11.2015

Food Profiling – Strategien zur Sicherstellung der Identität und Herkunft von Lebensmitteln

Prof. Dr. Markus Fischer, Institut für Lebensmittelchemie und Hamburg School of Food Science, Universität Hamburg

25.11.2015

Alles eine Frage des Konsums? Widerstand und Gegenmacht im Konfliktfeld Agro-Gentechnik

Dr. Daniela Gottschlich, Geographisches Institut, Humboldt-Universität zu Berlin

02.12.2015

Klimaretten durch Konsum: Analyse des Diskurses über individuelle versus kollektive Verantwortung für das Klima

Jana Tereick, Fach Germanistik, Universität Vechta

⇒ KOORDINATION

Dr. Florian Lottermoser, Fachbereich Sozialwissenschaften und Kompetenzzentrum Nachhaltige Universität / Prof. Dr. Dr. h.c. Ingrid Gogolin, Allgemeine, Interkulturelle und International Vergleichende Erziehungswissenschaft, beide Universität Hamburg

09.12.2015**Staatliche Verbraucherinformation – Gewinn für Konsumententscheidungen oder Gängelei?**

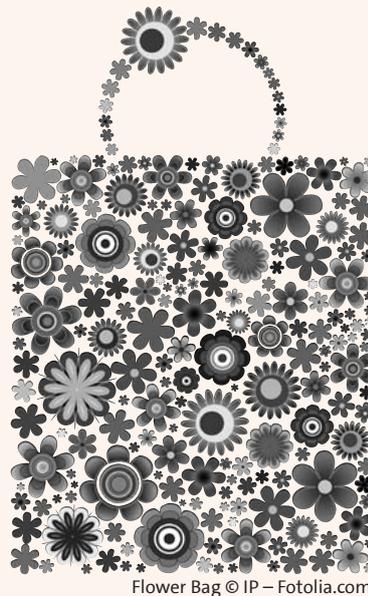
Prof. Dr. Marion Albers, Fakultät für Rechtswissenschaft, Universität Hamburg

16.12.2015**Umweltschädlicher Konsum**

Prof. Dr. Thomas Schramme, Philosophisches Seminar, Universität Hamburg

13.01.2016**Abschlussklausur**

für Studierende der Universität Hamburg



Flower Bag © IP – Fotolia.com

EXTRA: Nachhaltige Vielfalt

Was heißt nachhaltiger Konsum? Schnell ließe sich die Frage beantworten mit: Bio-Kaffee trinken, Fahrrad und Bahn bevorzugen, fair gehandelte Produkte kaufen, sich vegetarisch/vegan ernähren, auf Ökostrom umsteigen, Green IT fördern, sich in Ethical Fashion kleiden, Umweltsiegel beachten, Papier, Glas und technische Geräte recyceln, Wasser sparen, verantwortungsbewusste Unternehmen unterstützen – und Marken und Konzerne boykottieren, die ökologisch-sozial eher negativ auffallen.

Die nachhaltige Konsumforschung eröffnet darüber hinaus vielseitige Perspektiven. Wissenschaftliche Diskussionen zur nachhaltigen Entwicklung verlaufen komplex und mitunter kontrovers. Bereits die Konzeption von Nachhaltigkeit bietet mehrere Sichtweisen: Dass Nachhaltigkeit eine ökologische Dimension umfasst, gilt als akzeptiert. Doch inwieweit der Begriff soziale und wirtschaftliche Aspekte umfasst, ist umstritten.

Einen vielversprechenden Ansatz stellt die Konzeption des nachhaltigen Konsums dar, die erstmals in der „Agenda 21“ der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung von 1992 vorgeschlagen wurde. Nachhaltige Entwicklung soll dieser Konzeption zufolge nicht gegen, sondern vielmehr durch Mechanismen des Markts verwirklicht werden. Nachhaltiger Konsum kann – so die Erwartung – durch Anreizsysteme nachhaltige Konsumententscheidungen motivieren, ohne dass gravierende Eingriffe der Politik erforderlich wären. Diese Idee liegt Fair-Trade-Produkten, Ökostrom und Bio-Treibstoff ebenso wie Formen grüner Gentechnik zugrunde. Doch wie weit trägt das Konzept? Welche Grenzen und Probleme stellen sich? Wie lassen sich Anreize und Informationssysteme für Konsumentinnen

und Konsumenten schaffen und wer trägt die Verantwortung für Implementierung und Evaluation?

Auch der Weg, wie nachhaltiger Konsum praktisch realisiert werden kann, wird polarisierend diskutiert: Auf der einen Seite geht der Suffizienz-Ansatz davon aus, dass Nachhaltigkeit durch Genügsamkeit und zunehmenden Konsumverzicht gefördert werden kann. Hier gestaltet es sich schwierig, konkrete Verantwortliche für unseren Konsum zu benennen – sind dies primär Einzelpersonen, Kollektive (etwa Unternehmen) oder politische Gruppen bzw. Institutionen? Zudem bleibt das Ausmaß vage und interessenabhängig, inwieweit Konsum (noch) vertretbar sein kann. Auf der anderen Seite formuliert der Effizienz-Ansatz die Lösung, mit technologischen Innovationen und höherer Ressourceneffizienz den Konsum nachhaltiger zu entwickeln. Der Effizienz-Ansatz ruft wiederum die Kritik hervor, dass er Konsumwachstum weiterhin forciert und zu einem sogenannten Rebound-Effekt führen kann, bei dem die Effizienzsteigerung den Verbrauch zusätzlich anschiebt.

Diese ersten Beispiele verdeutlichen, dass klare Antworten zu nachhaltigen Konsumfragen nicht immer leicht zu finden sind. In diesem Verständnis präsentiert die Vorlesungsreihe „Nachhaltiger Konsum“ die Vielfalt der wissenschaftlichen Konsumforschung: Theoretische und praktische Konsumaspekte werden aus einer Reihe von natur-, sozial-, wirtschafts- und geisteswissenschaftlichen Perspektiven beleuchtet.

Stefan Roski/Florian Lottermoser/Jörn Reinhardt

Anthropologische Psychiatrie – Neue Wege



Zur Anthropologie von Gesundheit und Krankheit in der Psychiatrie

Psychische Krankheiten nur als Abweichung von statistischen Normen oder Folge entgleister Transmitter zu verstehen, wird dem Wesen des Menschen nicht gerecht.

Philosophische Betrachtungen zu Menschenbild und therapeutischem Handeln eröffnen einen neuen Diskurs zwischen sozialer und somatischer Psychiatrie, zwischen Medizin und Psychologie, zwischen beruflichen Experten

und solchen aus eigener Erfahrung: Die Psychiatrie muss neue Wege gehen, um der Vielfalt der Erfahrungen und den unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht zu werden. Dabei gilt es, die vorhandenen klinischen und außerklinischen, ambulanten und stationären, beruflichen und persönlichen, familiären und sozialen Ressourcen zu sichten und neu zu sortieren.

ZEIT UND ORT

17.11.15–09.02.16
dienstags
18–20 Uhr
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1
Hörsaal A



17.11.2015

Die neue Sozialpsychiatrie – besser oder schlechter?

Maßnahmen der Eingliederungshilfe werden umstrukturiert. Anbieter von sog. PPM-Maßnahmen sollen sich vernetzen. Bleiben die aufsuchenden Hilfen trotzdem erhalten? Bestimmte Angebote werden niedrigschwelliger. Wer wird davon erreicht? Gibt es Gewinner und Verlierer?

Joachim Schwertfeger/Rainer Hölzke, beide Hamburger Gesellschaft für Soziale Psychiatrie

01.12.2015

Offene Psychiatrie – eine reale Utopie?

Braucht Psychiatrie die geschlossene Tür? Lässt sich Verbindlichkeit auch durch Beziehung herstellen? Wie muss ein Milieu aussehen, das trägt? Ergebnisse eines mutigen Experiments und weitere wissenschaftliche Erfahrungen Prof. Undine Lang, Ordinariat Psychiatrie, Universität Basel, Schweiz

15.12.2015

Alternativen zu Zwang – aus Sicht betroffener Patienten und Behandlern

Welche Maßnahmen können Zwang ersetzen, welche ihn vermeiden helfen? Wie unterscheiden sich die Einschätzungen von Patienten und Therapeuten? Ergebnisse einer parallelen Befragung

Kolja Heumann/Maria Teichert, beide Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

12.01.2015

Partizipation in der Forschung – eine neue Chance

Im Psychoseseminar begegnen sich Experten, bei Irre menschlich werden Erfahrene zu Lebenslehrern und Co-ReferentInnen, in der Peerarbeit Genesungsbegleiter und Gesundheitslot-

sen. Wird nun auch die Forschung dialogisch? Auch Forschung profitiert von der Beratung und Begleitung durch Erfahrene und Angehörige. Und auch von eigenständigen Forschungsprojekten: Berichte aus England und ein neues Angebot in Hamburg.

Prof. Dr. Thomas Bock, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf/Elena Demke/Candelaria Mahlke, Dipl.-Psych., Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf/Gabriele Morin

26.01.2016

Der Stellenwert künstlerischer Therapien

Wer assoziativ denkt, ist der Kreativität näher. Wem die Worte zu kompliziert werden, sucht andere Wege der Verständigung. Menschen in schweren seelischen Krisen sprechen sehr unterschiedliche Sprachen. Bilder, Symbole und Rituale können helfen, sich wieder zu verorten. Psychiatrie und Psychotherapie müssen viele Sprachen sprechen.

Kirsten Harkensee, Kunsttherapeutin, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Hamburg-Eppendorf

09.02.2016

„Mit der Reife wird man immer jünger“ – Leben und Werk von Hermann Hesse

Hermann Hesse wird verehrt und ist umstritten. Die Werke des Nobelpreisträgers gehören zur Weltliteratur. Sein Werk spiegelt die tiefen Widersprüche seines Lebens und seiner Zeit. Existenzielle und auch psychotische Krisen überwindet Hesse schreibend, indem er die Facetten seiner inneren Bilder zu literarischen Figuren ausformt, u.a. in der „Anleitung zum Aufbau der Persönlichkeit“ aus dem „Steppenwolf“. Ein Weg der Selbstfindung – auch für uns?

Dr. Torsten Flögel, Beratungsstelle Albatros/Dr. Marlies Graser, beide Berlin

⇒ KOORDINATION

Prof. Dr. Thomas Bock / Prof. em. Dr. Dr. Klaus Dörner, beide Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

Sexuelle Gesundheit und Sexualmedizin

Im Wintersemester 2015/16 findet am UKE zum dritten Mal eine Ringvorlesung zum Thema Sexualmedizin und Sexuelle Gesundheit statt. Als Zielgruppe werden Ärztinnen und Ärzte sowie Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten mit Bezug zu sexualmedizinischen/-therapeutischen Themen sowie Studierende assoziierter Fächer (Humanmedizin, Psychologie, Soziologie, etc.) und interessierte Laien angesprochen.

20.10.2015

Wandel der sexuellen Verhältnisse

Prof. Dr. Arne Dekker, Institut für Sexualforschung und Forensische Psychiatrie, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

03.11.2015

Die sexuelle Lust der Frau: Hormone und soziale Einflussfaktoren

Verena Klein, Dipl.-Psych., Institut für Sexualforschung und Forensische Psychiatrie, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf/Dr. Anneliese Schwenkhagen, Hormonzentrum Altonaer Straße, Hamburg

17.11.2015

Die sexuelle Lust des Mannes: Neurobiologie und Urologie

Dr. Johannes Fuß, Institut für Sexualforschung und Forensische Psychiatrie, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf/Prof. Dr. Hartmut Porst, Facharzt für Urologie und Andrologie, Hamburg

01.12.2015

Sexualität über die Lebensspanne: Kindheit und Jugend

Prof. Dr. Michael Schulte-Markwort, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf/Dr. Achim Wüsthof, Endokrinologikum Hamburg

15.12.2015

Sexualität über die Lebensspanne: Mittleres und hohes Erwachsenenalter

Ann-Marlene Henning, Praxis für Paartherapie und Sexualberatung, Hamburg

12.01.2016

Variationen der Geschlechtsentwicklung: Intersexualität als Thema in Kindheit und Jugend

Die Vorlesungen berücksichtigen somatische und psychotherapeutische Inhalte und finden zum Teil im Sinne eines Team Teachings von zwei unterschiedlich ausgerichteten Kolleginnen und Kollegen statt. Zudem werden Gespräche mit Menschen geführt, die zu dem jeweiligen Thema aus einer Erfahrungsperspektive berichten können.

Gespräch mit Eltern eines intergeschlechtlichen Kindes

Dr. Katinka Schweizer, Institut für Sexualforschung und Forensische Psychiatrie, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

26.01.2016

Variationen der Geschlechtsentwicklung: Transgender als Thema im mittleren und hohen Erwachsenenalter

Gespräch mit Partner/in einer trans*Person
Annette Güldenring, Westküstenklinikum Heide

09.02.2016

Sexuelle Orientierungen und ihre Bedeutung für Gesundheit

Franziska Brunner, Dipl.-Psych., Institut für Sexualforschung und Forensische Psychiatrie, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf/N.N.

23.02.2016

Sexualität zwischen Kink und Paraphilie

Gespräch mit einem Vertreter/einer Vertreterin aus der BDSM-Community

Prof. Dr. Peer Briken, Institut für Sexualforschung und Forensische Psychiatrie, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf



© Ivan Kmit – Fotolia.com



DGfS
Deutsche Gesellschaft für Sexualforschung

ZEIT UND ORT

20.10.15–23.02.16
dienstags
18–20 Uhr
Universitätsklinikum
Hamburg-Eppendorf,
Martinistr. 52
Campus Lehre
Raum 310/311



⇒ KOORDINATION

Prof. Dr. Peer Briken / Dr. Timo O. Nieder, beide Institut für Sexualforschung und Forensische Psychiatrie, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE)

Interkulturelle Bildung



Förderverein

Verein zur Förderung des Kontaktstudiums
für ältere Erwachsene der Universität Hamburg e. V.

ZEIT UND ORT

13.10.15–26.01.16
dienstags
18–20 Uhr
Von-Melle-Park 8
Raum 05

CIC
Centrum für Interkulturelle Kommunikation
Hamburg

Seit den 1980er Jahren findet die Ringvorlesung „Interkulturelle Bildung“ in jedem Wintersemester als Angebot für Studierende und die Hamburger Öffentlichkeit statt. In den Beiträgen der Ringvorlesung werden die Anforderungen an die Bildungs- und Erziehungseinrichtungen diskutiert, wie sie mit der sprachlichen, kulturellen und sozialen Heterogenität ihrer Kinder und Jugendlichen so umgehen, dass nie-

mand aufgrund seiner Herkunft benachteiligt wird. Die Referentinnen und Referenten geben einen Einblick in die Entwicklung des Ansatzes der interkulturellen Bildung – unter besonderer Berücksichtigung von Erziehung und Bildung in multilingualen Kontexten –, seiner Theorieentwicklung und Forschungsergebnisse und präsentieren Erfahrungen aus der pädagogischen Praxis.

20.10.2015

Kooperation und sprachliche Bildung am Übergang Kita – Schule

Tanja Salem, Freudenbergstiftung, Universität Hamburg

27.10.2015

Qualität in frühkindlichen Bildungsinstitutionen im Kontext von Migration

Prof. Dr. Doris Edelmann, Institut Bildung und Gesellschaft, Pädagogische Hochschule St. Gallen

03.11.2015

Mehrsprachige Kinder auf dem Weg zur Bildungssprache – das KiBiS Projekt

Gülden Akgün/Prof. Dr. Dr. h. c. Ingrid Gogolin, beide Allgemeine, Interkulturelle und International Vergleichende Erziehungswissenschaft, Universität Hamburg

10.11.2015

Sprachbewusstheit und Sprachkompetenzen bei mehrsprachigen Grundschülerinnen und Grundschulern

Prof. Dr. Anja Wildemann, Institut für Bildung im Kindes- und Jugendalter, Universität Koblenz-Landau

17.11.2015

Sustaining Linguistic Diversity in the Information Age. Language Capital and the Internet. Erhaltung der Sprachenvielfalt im Informationszeitalter: Sprachkapital und das Internet

Dr. Sarah McMonagle, Allgemeine, Interkulturelle und International Vergleichende Erziehungswissenschaft, Universität Hamburg

24.11.2015

Förderung der Deutsch-Lesekompetenz bilingualer Grundschüler durch Peer-Learning – Zur Bedeutung des Sprachhintergrunds und der Sprache der Peer-Kommunikation (BiPeer)

Dr. Dominique Rauch, Deutsches Institut für

Internationale Pädagogische Forschung, Frankfurt am Main

01.12.2015

Förderung der Herkunftssprachen mehrsprachiger Schülerinnen und Schüler

Dr. Vesna Ilić/Prof. Dr. Drorit Lengyel, beide Allgemeine, Interkulturelle und International Vergleichende Erziehungswissenschaft, Universität Hamburg

08.02.2015

Sprachliche Bildung und Deutsch als Zweitsprache – (Ein-)Blicke in die Praxis

Hanne Brandt/Marika Schwaiger, M.A., beide Allgemeine, Interkulturelle und International Vergleichende Erziehungswissenschaft, Universität Hamburg

05.01.2016

Resilienz und Bildung unter der Bedingung von Flucht und Asyl

Prof. Dr. Louis Seukwa, Department Soziale Arbeit, Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) Hamburg

12.01.2016

Integration und Migration im Schulbuch – Ergebnisse einer Schulbuchstudie

Prof. Dr. Viola Georgi, Institut für Erziehungswissenschaften, Stiftung Universität Hildesheim

19.01.2016

Über das Türkeibild in der deutschen Pädagogik

Prof. Dr. Ingrid Lohmann, Allgemeine, Interkulturelle und International Vergleichende Erziehungswissenschaft, Universität Hamburg

26.01.2016

2000 Familien. Migrationsgeschichte türkischer Familien in Europa

Prof. Dr. Bernhard Nauck, Institut für Soziologie, Technische Universität Chemnitz

⇒ KOORDINATION

Prof. Dr. Drorit Lengyel, Allgemeine, Interkulturelle und International Vergleichende Erziehungswissenschaft, Universität Hamburg

EXTRA: Hamburg Open Online University (HOOU)

Das Konzept der Hamburg Open Online University (HOOU) wurde seit Jahresbeginn 2014 in einer vom Hamburger Senat eingesetzten Arbeitsgruppe „Digitales Lehren und Lernen“ in der Hochschule entwickelt. Die Arbeitsgruppe besteht aus Vertreterinnen und Vertretern der sechs staatlichen Hamburger Hochschulen einschließlich UKE, des Multimedia Kontors Hamburg (MMKH) sowie der Behörde für Wissenschaft und Forschung und der Senatskanzlei. Das Konzept der HOOU ist Teil einer umfassenden Digitalisierungsstrategie der staatlichen Hamburger Hochschulen.

Hinter der HOOU steht die Grundidee einer sogenannten lernendenorientierten Open Education für an Wissenschaft interessierte Hamburger Bürgerinnen und Bürger wie auch Studierende der Hamburger Hochschulen. Für die HOOU wird eigens eine Lernplattform entwickelt, um nicht auf kommerzielle Anbieter/-innen angewiesen zu sein. Das Konzept der HOOU setzt konsequent auf die Verwendung von Open Educational Resources (OER) und deren Einbettung in sinnvolle didaktische Konzepte für das gemeinsame Online-Lernen und Blended Learning. OER sind „Lehr-, Lern- und Forschungsressourcen in Form jeden Mediums, digital oder anderweitig, die gemeinfrei sind oder unter einer offenen Lizenz veröffentlicht wurden, welche den kostenlosen Zugang sowie die kostenlose Nutzung, Bearbeitung und Weiterverbreitung durch Andere ohne oder mit geringfügigen Einschränkungen erlaubt“ (Deutsche UNESCO-Kommission, 2013). Für den hochschul- und mediendidaktisch sinnvollen Umgang und Einsatz von OER werden hochschulübergreifende Qualifizierungsmaßnahmen für Hochschullehrende entwickelt. Für die Weiterentwicklung von bestehenden Inhalten oder zur Erstellung eigens entwickelter OER inklusive didaktischem Einsatzszenario und Betreuungskonzept wird es in einem Pilotzeitraum von zwei Jahren bis März 2017 Fördermittel und Unterstützungsangebote geben.

An der Universität Hamburg hatte sich im Februar eine fakultäts- und statusgruppenüber-

greifende AG „HOOU@UHH“ gegründet, die die erste Ausschreibung für Mitglieder der Universität Hamburg zur Förderung von Projektvorhaben im Kontext der HOOU im Frühjahr vorbereitet hat. Bis zum 1. Juni 2015 wurden trotz der relativ kurzen Einreichungsfrist und noch vagen Vorstellung zur HOOU 20 Projektanträge eingereicht, von denen nun neun gefördert werden können. Hierbei handelt es sich um Projekte aus fast allen Fakultäten, wobei dieses Mal die Erziehungs- und Geisteswissenschaften besonders stark vertreten sind. Die geförderten Themen erstrecken sich von sprachlicher Bildung über Fragen von Nachhaltigkeit und Klimawandel, Archäologie und Statistik bis hin zur Kolonialgeschichte Hamburgs. Eine zweite Ausschreibung ist für den Herbst 2015 geplant.

Derzeit werden die geförderten Projekte an der Universität Hamburg in ihrer Startphase zentral durch das Projektteam der HOOU am Interdisziplinären Zentrum für universitäres Lehren und Lernen (Schwerpunktbereich Digitalisierung von Lehren und Lernen) begleitet und auch dezentral durch die eLearning-Büros in den Fakultäten beraten. Parallel wird weiterhin in drei hochschulübergreifend besetzten Expertengruppen an der Entwicklung eines mediendidaktischen Qualifizierungsprogramms für die Projektbeteiligten gearbeitet (unter Federführung der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg), die virtuelle Umgebung entwickelt – unter Federführung des Multimedia Kontor Hamburg und der Technischen Universität Hamburg-Harburg – sowie die Konzeption der Open Educational Resources im Kontext von Didaktik (Open Educational Practice), Recht und Hochschulorganisation (unter Federführung der Universität Hamburg) vernetzt und integriert diskutiert.

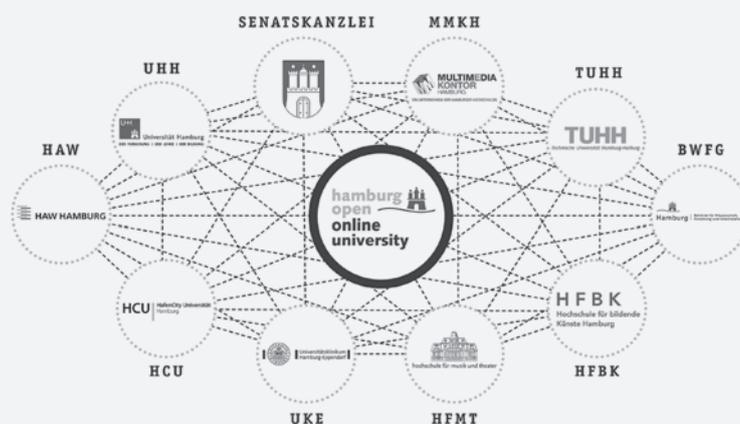
Kerstin Mayrberger

Kontakt und weitere Informationen

www.uhh.de/hooou

(für die Universität Hamburg)

hamburg
open
online
university



Medienbildung in der Schule

Institutionalisierte Allgemeinbildung der digitalen Gesellschaft?

Seit dem Beschluss der Kultusministerkonferenz „Medienbildung in der Schule“ (2012) wurden vermehrt Bemühungen unternommen, in den Schulen Medienkompetenz zu fördern. Sowohl im internationalen Vergleich wie auf der Ebene der verschiedenen Bundesländer und der einzelnen Schulen werden dabei unterschiedliche didaktische Konzepte und inhaltliche Schwerpunkte deutlich („Medienpass“, „Medienführerschein“, „Medienkunde“, „informatische Bildung“ u. a.). Es gibt eine un-

übersichtliche Heterogenität, die hier gesichtet, gegenübergestellt und diskutiert werden soll. Welche Kompetenzen und Inhalte sind in allgemeinbildenden Schulen zu verankern? Wie wird Medienbildung curricular und didaktisch umgesetzt? Welche Materialien gibt es?

Wir wollen dieses Thema aus wissenschaftlicher Perspektive und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Handlungsebenen aufgreifen.

ZEIT UND ORT

19.10.15–18.01.16
montags
18–20 Uhr
Von-Melle-Park 8
Raum 05

19.10.2015

Medienbildung als lebenslanger Bildungsprozess – Welchen Beitrag leistet Schule?

Prof. Dr. Rudolf Kammerl, Arbeitsbereich Medienpädagogik und Ästhetische Bildung, Universität Hamburg

26.10.2015

Der Medienpass NRW

Severin Teschner, Medienberatung NRW

02.11.2015

„Treiben, Entwickeln, Verankern“ – Ziele und Projekte der schulischen Medienkompetenzförderung der Medienanstalt Hamburg/Schleswig-Holstein

Dr. Thomas Voß, Medienanstalt Hamburg/Schleswig-Holstein

09.11.2015

Auf dem Weg zur Medienschule – Das Audit in Mecklenburg-Vorpommern

Prof. Dr. Roland Rosenstock, Lehrstuhl für praktische Theologie – Religionspädagogik/Medienpädagogik, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald

16.11.2015

Der Beitrag des Deutschunterrichts zur Medienbildung

Prof. Dr. Matthias Kepser, Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaften, Universität Bremen

23.11.2015

Der Medienpass Hamburg

Ingo Kriebisch, Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg

30.11.2015

Modellierung medienpädagogischer Kompetenz und ihre Messung bei Lehramtsstudierenden

Prof. Dr. Andreas Breiter, Institut für Informationsmanagement Bremen (ifib) GmbH, Universität Bremen

07.12.2015

Medienpädagogische Professionalisierung angehender Lehrerinnen und Lehrer

Anja Schwedler, Arbeitsbereich Medienpädagogik und Ästhetische Bildung, Universität Hamburg

14.12.2015

„Bildung im neuen Medium?“ – Schulische Medienbildung in Schleswig-Holstein

Prof. Dr. Christian Filk, Seminar für Medienbildung, Europa-Universität Flensburg

04.01.2016

Medienkunde und Medienpass in Thüringen

Dr. Ursula Rumpf, Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien, Bad Berka

11.01.2016

Der Beitrag der Schule zur Entwicklung Computer- und informationsbezogener Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern (ICILS)

Dr. Julia Gerick, Institut für Schulentwicklungsforschung, Technische Universität Dortmund

18.01.2016

Schulische Medienbildung in Baden-Württemberg

Prof. Dr. Horst Niesyto, Abteilung Medienpädagogik, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg

⇒ KOORDINATION

Prof. Dr. Rudolf Kammerl, Arbeitsbereich Medienpädagogik und Ästhetische Bildung, Universität Hamburg

EXTRA: „Mein Studium bereichert den Ruhestand ungemein!“

Kurt Eckstein ist 62 Jahre alt, verheiratet und hat zwei Kinder. Der ehemalige Zahnarzt stammt aus der Nähe von Stuttgart.

Frage: Herr Eckstein, warum haben Sie das Kontaktstudium aufgenommen?

Kurt Eckstein: Ich habe meine Berufstätigkeit 2014 aus gesundheitlichen Gründen beendet. Das Studium habe ich einerseits begonnen, um geistig aktiv zu bleiben, andererseits um Dinge zu erfahren, die mir aufgrund meines Berufes zeitlich verschlossen waren.

Frage: Mit welchen Themen beschäftigen Sie sich?

Kurt Eckstein: Ich habe Geschichte, Kunstgeschichte und Spanisch belegt.

Frage: Sie nehmen u. a. am Kontaktstudium Geschichte teil, das sich vier Semester lang mit der deutschen Geschichte des 18. und 19. Jahrhunderts beschäftigt und mit einem Zertifikat abschließt.

Kurt Eckstein: Das arbeitsintensive Kontaktstudium Geschichte habe ich aus meinem großen geschichtlichen Interesse heraus gewählt – als Rentner kann ich diesen Ambitionen nun besser nachkommen. Geschichte wurde früher ja meist nur aus politischer Sicht vermittelt, sie hat jedoch viele Teildisziplinen. Dies wird uns Studierenden im „Preußen-Studium“ sehr lebendig nahe gebracht, es erschließen sich neue und überaus faszinierende Bereiche. Frau Dr. Schmersahl hat die Fähigkeit, die Themen sehr fundiert und auf eine erfrischende, verständliche Art zu vermitteln. Die von den Kontaktstudenten gehaltenen Referate enthalten unzählige Querverweise, die ein weiteres Vertiefen bzw. Neuentdecken in der Stabi ermöglichen. Hinzu kommt, dass der regionalgeschichtliche Schwerpunkt auf Hamburg so manches noch lebendiger erscheinen lässt. Kurzum: das Kontaktstudium Geschichte bereichert meinen Ruhestand ungemein und ich würde dieses Studienformat immer wieder belegen! Parallel dazu besuchte ich im letzten Semester das kunstgeschichtliche Seminar „Das lange 19. Jahrhundert“ bei Frau Dr. Himmelmann, das eine

hervorragende Ergänzung zum „Preußen-Studium“ darstellte. Mein dritter Kurs ist Spanisch. Hier versuche ich, meine „verschütteten“ Spanischkenntnisse zu reaktivieren.



© UHH/Magdalene Asbeck

Frage: Wie zeitaufwendig ist Ihr Studium?

Kurt Eckstein: Ich bereite alle drei Kurse intensiv vor- und nach. So komme ich auf insgesamt drei bis vier Stunden täglich. Allerdings: Man kommt sicherlich auch mit weniger Zeit zurecht – es ist ja alles freiwillig!

Frage: Haben Sie schon konkrete Studienvorhaben für das nächste Semester?

Kurt Eckstein: Nach Beendigung des Preußenstudiums werde ich mich einer anderen Teildisziplin der Geschichtswissenschaft zuwenden, z. B. der Sozialgeschichte.

Magdalene Asbeck

Programmheft, Information und Anmeldung
Universität Hamburg, Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung (AWW)
Schlüterstr. 51, 20146 Hamburg
Karin Pauls/Stefanie Woll
Tel.: 040/428 38-9777, -9700
E-Mail: kse@aww.uni-hamburg.de
www.aww.uni-hamburg.de/kse.html

Kurt Eckstein im Foyer der Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung

Weitere Informationen zum Kontaktstudium finden Sie auf Seite 37.

Semesterauftaktveranstaltung für Kontaktstudierende

14.10.2015

Begrüßung

Prof. Dr. Susanne Rupp, Vizepräsidentin der Universität Hamburg

Was macht Utopien philosophisch interessant?

Prof. Rolf W. Puster, Philosophisches Seminar

Informationen zum Kontaktstudium

Karin Pauls/Stefanie Woll

Die Auftaktveranstaltung steht allen am Kontaktstudium Interessierten offen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Campus-Führung

Im Anschluss an die Veranstaltung findet eine Führung zum Kennenlernen der wichtigsten Einrichtungen und Gebäude statt.

Treffpunkt: ca. 15.45 Uhr in der Eingangshalle der Philosophenturms

ZEIT UND ORT

14.10.15
Mittwoch
14–16 Uhr
Philosophenturm
Von-Melle-Park 6
Hörsaal D

Religionen, Dialog und Wissenschaften



Neue Gewichtungen und innovative Ansätze aus unterschiedlichen Fachperspektiven

Seit gut zehn Jahren haben wir es mit tiefgreifenden Veränderungsprozessen zu tun. Neben einer fortschreitenden Säkularisierung gibt es ein Erstarren von Religion und religiösen Diskursen, vor allem im Blick auf das Judentum, den Islam, den Buddhismus und das Alevitentum, aber auch hinsichtlich neuer Ansätze im Christentum. Einer der Gründe für diese Veränderungen liegt in der durch Migration zunehmenden Präsenz von Religionen in unserer Gesellschaft, ein anderer liegt darin, dass sich Religionen zunehmend von der gesellschaftlichen Pluralisierung herausgefordert sehen und sich der Frage stellen müssen, wie sie andere Religionen und deren Mitglieder wahrnehmen. Dieser Frage geht die Ringvorlesung ebenso

nach wie den damit verbundenen Veränderungen im wissenschaftlichen Bereich. Hier ist ein verstärktes Interesse ganz unterschiedlicher akademischer Disziplinen für das Themenfeld von Religionen und Dialog festzustellen. Diese Vielfalt wird in der Ringvorlesung aufgenommen. Neue Forschungsergebnisse werden präsentiert und auf den Prüfstand gestellt. Die Ringvorlesung wird von der Akademie der Weltreligionen der Universität Hamburg in Kooperation mit dem NumataZentrum für Buddhismuskunde der Universität Hamburg organisiert. Bei den Vorträgen zum Buddhismus wird zudem mit dem Tibetischen Zentrum Hamburg e.V. kooperiert.

ZEIT UND ORT

19.10.15–25.01.16
montags
18–20 Uhr
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1
Hörsaal C

CIC Center for Interreligious and Intercultural Dialogue

19.10.2015

Verstummt Dialoge zwischen Christen, Muslimen und Juden? Wie begegnen sich Religionen heute im globalen Kontext – eine historisch-politikwissenschaftliche Perspektive

Prof. Dr. Rainer Tetzlaff, Politikwissenschaft, Universität Hamburg

26.10.2015

Buddhismus in modernen Kontexten. Zum Verhältnis von „Religion“ und „Wissenschaft“ aus religionswissenschaftlicher Sicht

Jun.-Prof. Adrian Hermann, Institut für Missions-, Ökumene- und Religionswissenschaften, Universität Hamburg

02.11.2015

Offenheit gegenüber religiös Anderen im Judentum und Christentum. Neue Ansätze aus Sicht jüdischer und christlicher Theologie

Florian Jäckel, M.A. / Andreas Markowsky, M.A., beide Akademie der Weltreligionen, Universität Hamburg

09.11.2015

Interreligiöse Hermeneutik und neue Ansätze in islamischer Theologie. Aus Sicht einer dialogischen und islamischen Theologie

Katja Drechsler, M.A., Akademie der Weltreligionen, Universität Hamburg / Prof. Dr. Thorsten Knauth, Arbeitsstelle interreligiöses Lernen, Universität Duisburg-Essen

16.11.2015

Gender als Prüfstein für einen zeitgenössischen Buddhismus. Neue wissenschaftliche Ansätze aus der Perspektive buddhistischer Theologie

Dr. Carola Roloff, Akademie der Weltreligionen, Universität Hamburg

23.11.2015

Wie sehen Religionsgemeinden in Hamburg den interreligiösen Dialog? Neue Ergebnisse einer quantitativen Befragung aus soziologischer Sicht

Dr. Anna Körs, Akademie der Weltreligionen, Universität Hamburg

30.11.2015

Interreligiöser Dialog im städtischen Bereich. Qualitative empirische Analysen mit sozialwissenschaftlichem Ansatz

Mehmet Kalender, M.A. / Anna Ohrt, M.A., beide Akademie der Weltreligionen, Universität Hamburg

07.12.2015

Religiöse Quellen, gelebtes Alevitentum und Dialog. Aus der Sicht alevitischer Theologie

Jun.-Prof. Dr. Handan Aksünger, Akademie der Weltreligionen, Universität Hamburg

⇒ KOORDINATION

Dr. Carola Roloff / Prof. Dr. Wolfram Weiße, beide Akademie der Weltreligionen, Universität Hamburg / Prof. Dr. Michael Zimmermann, NumataZentrum für Buddhismuskunde, Universität Hamburg / Tibetisches Zentrum Hamburg e.V.

14.12.2015**Religion und interkultureller Dialog aus ethnologischer Sicht**

Prof. Dr. Gunther Dietz, Instituto de Investigaciones en Educación, Universidad Veracruzana, Mexiko und Forum-Humanum-Gastprofessor, Akademie der Weltreligionen, Universität Hamburg

04.01.2016**Dialog im Klassenzimmer. Religionspädagogische Perspektiven**

Kim David Amon M.A./Dr. Dörthe Vieregge, beide Akademie der Weltreligionen, Universität Hamburg

11.01.2016**The Transmission of Buddhism to the West: Fidelity to Tradition versus Syncretism and Secularism**

Prof. Dr. Jay Garfield, Doris Silbert Professor in the Humanities and Professor of Philosophy, Smith College, Northampton, USA und Forum-Humanum-Gastprofessor, Akademie der Weltreligionen, Universität Hamburg

18.01.2016**Ästhetik des Wissens. Interkulturelle Modelle von Religion und Wissenschaft im Dialog mit buddhistischer Anthropologie**

Prof. Dr. Michael von Brück, Lehrstuhl für Religionswissenschaft, Ludwig-Maximilians-Universität München

25.01.2016**Abschlussklausur** für Studierende der Universität Hamburg**EXTRA: Neue Wege in der Religionslehrerausbildung**

Die Akademie der Weltreligionen bildet Religionslehrerinnen und -lehrer mit Schwerpunkt „Islamische Religion“ oder „Alevitische Religion“ aus

Die Akademie der Weltreligionen der Universität Hamburg (gegründet 2010) beschäftigt sich mit der Etablierung von interreligiösem Dialog in Forschung, Lehre und Praxis. Dabei bietet sie ein Dach für die universitäre Verankerung und dialogische Vernetzung von Theologien großer Religionen im wissenschaftlichen Kontext. Im Zentrum von Forschung und Lehre befinden sich reformorientierte theologische Ansätze und der Bezug zu gelebten Religionen in Europa.

Neben dem seit 2012 bestehenden Masterstudiengang „Religionen, Dialog und Bildung“ bietet die Akademie der Weltreligionen ab dem kommenden Wintersemester 2015/16 zwei weitere bundesweit einzigartige Teilstudiengänge als Unterrichtsfächer im Lehramtsstudiengang an: „Islamische Religion“ und „Alevitische Religion“. Diese beiden Studiengänge „stellen einen Meilenstein in der Ausbildung von Religionslehrern in Deutschland dar“, so Prof. Dr. Wolfram Weiße, Gründer und Direktor der Akademie der Weltreligionen.

Mit diesem neuen Angebot reagiert die Akademie der Weltreligionen auf die steigende Nachfrage nach alevitischen und muslimischen Lehrenden, die auf Basis eines grundständigen Studiums ihre eigene Religion sowie auch andere Religionen in einer gemischtkonfessionell zusammengesetzten Schülerschaft unterrichten können. Eine solche pluralisierte Lehramtsausbildung im Fach Religion ist eine logische und notwendige Weiterentwicklung, um der zunehmenden religiösen und kulturellen Pluralisierung unserer Gesellschaft gerecht zu wer-

den. In dem 2012 zwischen den islamischen und alevitischen Religionsgemeinschaften und der Stadt Hamburg geschlossenen „Staatsvertrag“ wurde der Grundstein für diese Entwicklung zum „Religionsunterricht für alle“ mit gleichberechtigter Beteiligung der Religionsgemeinschaften gelegt.

An der Akademie der Weltreligionen ist der Islam bereits seit 2011 – mit der Professur von Katajun Amirpur – eine der Schwerpunktreligionen. Ab dem Wintersemester 2015/16 wird eine weitere Juniorprofessur für Islamische Theologie eingerichtet. Das Alevitentum bildet seit Wintersemester 2014/15 – mit der neu eingerichteten und weltweit erstmaligen Juniorprofessur für Alevitentum von Handan Aksünger – einen weiteren Schwerpunkt.

Die Teilstudiengänge „Alevitische Religion“ und „Islamische Religion“ behandeln außer Alevitentum und Islam auch die anderen Weltreligionen Judentum, Christentum, Hinduismus und Buddhismus. Auch hier werden besonders die gegenwärtigen Formen dieser Religionen in modernen Gesellschaften sowie die Ausbildung von Dialogkompetenzen vermittelt.

Akademie der Weltreligion der Universität Hamburg

Weitere Informationen

www.awr.uni-hamburg.de

Antike gestern und heute

Eine Bestandsaufnahme

Mit dem Beginn der Schriftlichkeit vor ca. 3500 Jahren begann eine bemerkenswerte Kultur-entwicklung, deren Auswirkungen bis heute präsent sind. Die Entstehungszeit der Homerischen Epen und die Expansion des griechischen Reiches gelten gemeinhin als Beginn der klassischen Antike.

Der Verlauf der Weltgeschichte und besonders die Geistesgeschichte der westlichen Welt hat in der Antike ihre Wurzeln. Neuzeitliche Aufklärer, Philosophen, Staatstheoretiker, Wissenschaftler und Künstler knüpften immer wieder an die Ionische Naturphilosophie, die attische Demokratie, das römische Recht, den religiösen

Pluralismus, das antike Schönheitsideal oder an andere Vermächtnisse der Antike an.

Im Wintersemester schließt sich das „Netzwerk Studium generale Nord“ dieser Tradition an und geht der Frage nach, wie aktuell diese Zeit heute noch ist: Besitzen die Errungenschaften und Ideen eine zeitgemäße Relevanz oder ist „die Antike“ nur noch ein touristischer Sehnsuchtsort? Wissenschaftler und Künstler aus den unterschiedlichsten Bereichen werden diesen Fragen nachgehen und versuchen, neue zu stellen.

Weitere Informationen

www.studiumgenerale-nord.de

ZEIT UND ORT

21.10.15–10.02.16
mittwochs
18–20 Uhr
HafenCity
Universität,
Überseeallee 16
Hörsaal 150

21.10.2015

Die Musikpraxis der Antike. Ein kulturgeschichtlicher Beschreibungsversuch

Prof. Frank Böhme, Hochschule für Musik und Theater Hamburg

28.10.2015

Tragödie und Postdramatisches Theater

Mascha Wehrmann, Dramaturgie, Hochschule für Musik und Theater Hamburg

04.11.2015

Schätze der Antike – Zwischen Faszination und Forschung

Dr. Frank Hildebrandt, Kurator der Sammlung Antike, Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg

11.11.2015

Platon über Wissen und Erkenntnis

Dr. Birte Schelling, Universitätskolleg, Universität Hamburg

18.11.2015

Papyrus, Kodex, Manuskriptkultur – Zur Überlieferung der griechisch-römischen Literatur von der Antike bis zur Renaissance

Dr. Christian Brockmann, Institut für Griechische und Lateinische Philologie, Universität Hamburg

25.11.2015

Der Jerusalemer Tempel, die Psalmen und die jüdische Kultur vom 6. Jh. v. Chr. bis 70. n. Chr.

Prof. Dr. Reinhard Flender, Leiter Institut für kulturelle Innovationsforschung, Hochschule für Musik und Theater Hamburg

02.12.2015

Mediale Kriegsführung in der Antike

Jun.-Prof. Dr. Stefan Faust, Archäologisches Institut, Universität Hamburg

09.12.2015

Der Steinzeitler in uns. Genetik und ihre Herausforderungen für die Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie

Daniela Hofmann, Archäologisches Institut, Universität Hamburg

16.12.2015

„... nichts ist ungeheurer als der Mensch.“ Die griechische Tragödie als politische Selbstvergewisserung

Prof. Sabina Dhein, Hochschule für Musik und Theater Hamburg

06.01.2016

Antike Städte in aktuellen Stadttheoriendebatten: warum die Frage nach der ersten Stadt der Menschheit die Forschung spaltet

Prof. Dr. Monika Grubbauer, Geschichte und Theorie der Stadt, Hafencity Universität Hamburg

13.01.2016

Die Wiederentdeckung der Antike

Prof. Dr. Iris Wenderholm, Kunsthistorisches Institut, Universität Hamburg

⇒ KOORDINATION

Prof. Frank Böhme, Hochschule für Musik und Theater Hamburg / Daniela Steinke, Dipl.-Theol., Universität Hamburg / Miriam Wolf, M.A., Hafencity Universität Hamburg

20.01.2016**Vermessungstechnische Perspektiven in der Antike**

Prof. Dr.-Ing. Harald Sternberg, Ingenieurgeodäsie und geodätische Messtechnik, HafenCity Universität Hamburg

27.01.2016**Der Mechanismus von Antikythera – Die komplexeste Maschine der Antike**

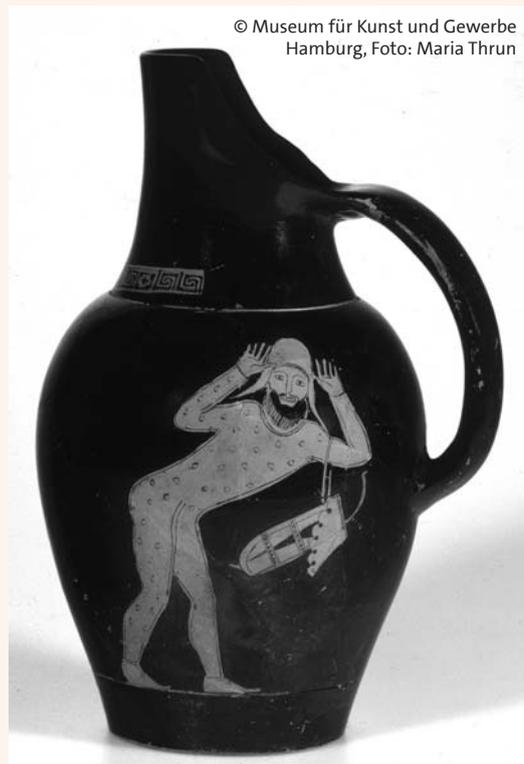
Prof. Dr. Thomas Schramm, Geomathematik, -informatik und Physik, HafenCity Universität Hamburg

03.02.2016**Der Tod in der Vorgeschichte**

Dr. Michael Merkel, Archäologisches Museum Hamburg

10.02.2016**Das römische Recht als ius gentium**

Prof. Dr. iur. Maximiliane Kriechbaum, Seminar für Römisches Recht und Vergleichende Rechtsgeschichte, Universität Hamburg



© Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg, Foto: Maria Thrun

Die sog. Perserkanne, Attisch-rotfigurig, um 460 v. Chr., Umkreis des Triptolemos-Malers, Ton; Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg, Inv. 1981.173

EXTRA: University Players

Die University Players sind eine englischsprachige Theatergruppe, die seit 1980 als selbst finanzierter und organisierter Verein internationaler Studierender existiert. Die aufwändigen Produktionen auf der großen Bühne des Audimax sind auch über die Grenzen der Uni hinaus in der jungen Hamburger Theaterszene bekannt.

Vom Profi bis zum Anfänger ist hier jeder willkommen, seine Ideen und Vorstellungen auf die Bühne zu bringen. Von Klassikern des englischen und amerikanischen Theaters bis hin zu modernen Autoren, Musicals und kreativen Eigenadaptionen ist alles möglich.

Im Jahr entstehen zwei Produktionen in Eigenregie von Studierenden und Freiwilligen, wobei die Schauspieler, Musiker, Bühnen-, Kostüm- und Lichtdesigner sowie Autoren und Wissenschaftler unter Anleitung langjähriger Mitglieder professionelle Projekte entwickeln.

Gleichzeitig sorgt der ungezwungene Workshop-Charakter für einen kreativen, modernen Ansatz und viel Spiel- und Experimentierfreude. Jungen Talenten wird hier eine Bühne gegeben und der direkte Übergang in kulturelle Berufe erleichtert. Die intensive Zusammenarbeit kreativer Köpfe unterschiedlicher Fachrichtungen, Nationalitäten und Altersstufen ist zudem menschlich bereichernd und fördert den Blick über den Tellerrand.

Vorsprechtermine und weitere Informationen

Die Auditions für die Winterproduktion 2015/2016 finden vom 12. bis 17. Oktober statt, die erste Leseprobe am 18. Oktober.

Details und Neuigkeiten werden bekanntgegeben unter www.universityplayers.de, auf Facebook unter UniversityPlayersHH und auf Twitter unter @UPsHamburg.

Interessierte Neuzugänge können einfach zu den offenen Vorsprechen kommen oder eine E-Mail an up@uni-hamburg.de schreiben.



Szene aus Frankenstein, 2015:
Die Kreatur wird zum Leben erweckt.

© G2 Baraniak

Interkonnfessionalität und ihre Medien



ZEIT UND ORT

21.10.15–20.01.16
mittwochs
18–20 Uhr
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1
Hörsaal J

Die Frühe Neuzeit gilt zu Recht als das Zeitalter der Konfessionalisierung, das durch heftige, zum Teil auch gewalttätige Auseinandersetzungen zwischen den christlichen Konfessionen in Europa geprägt war. Gleichwohl gab es zur selben Zeit aber auch zahlreiche Bemühungen, miteinander in Kontakt zu treten und sich über die Gemeinsamkeiten des Glaubens zu verständigen. Dies geschah vorab in der Praxis des alltäglichen Zusammenlebens, wurde aber darüber hinaus unterstützt durch Verständigungsversuche in den Medien. Die Vorlesungsreihe möchte den Blick auf solche medialen Vermittlungsstrategien lenken und danach fragen, welche Rolle die frühneuzeitlichen Medien beim Dialog der Konfessionen spielten. Von besonderem Interesse wird dabei das Theater als Ort des interkonfessionellen Austausches sein. Einen zweiten Schwerpunkt der Vortragsreihe bildet die Emblematik, die für alle Konfessionen gemeinsame Bild-Text-Modelle als Argumentationsmuster bereitstellte.

21.10.2015

Katholische Heilige auf der Hamburger Opernbühne: Überlegungen zu den interkonfessionellen Effekten des Hamburger Opernreperitoires im 17. Jahrhundert

Prof. Dr. Bernhard Jahn, Institut für Germanistik, Universität Hamburg

28.10.2015

Medien der Mission – Mission der Medien. Kommunikative Überzeugungsstrategien des frühneuzeitlichen Katholizismus am Beispiel der Gesellschaft Jesu

Prof. Dr. Markus Friedrich, Europäische Geschichte, Universität Hamburg



Stralsund, St. Marien, Orgelprospekt, Detail: König David

04.11.2015

Intermedialität und Interkonfessionalität in Hohbergs „Heilige Kron-Harff, oder, Verfassung des gantzen Psalter Davids“ (1680)

Prof. Dr. Ernst Rohmer, Institut für Germanistik, Universität Regensburg

11.11.2015

„alleyn di dugend“ – „Allein der Glaub“. Ein Versuch über die Dialogizität konfessioneller Marker in den Jedermann-Dramen der Frühen Neuzeit

Christian Schmidt M.A., Graduiertenkolleg „Interkonfessionalität in der Frühen Neuzeit“, Institut für Germanistik, Universität Hamburg

18.11.2015

Konfessionalisierung im lateinischen Theater der Frühen Neuzeit? Ein Vergleich zwischen Jesuitendrama und protestantischem Drama

Prof. Dr. Stefan Tilg, Seminar für Klassische Philologie, Universität Freiburg

25.11.2015

Emblematik als Medium des Motivtransfers zwischen den Konfessionen

Prof. Dr. Ingrid Höpel, Kunsthistorisches Institut, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

02.12.2015

Im Zeichen der Sonnenblume nach Norden und gegen Calvin. Ein Architekturemblem im Kreuzgang des Augustinerchorherrenstifts Wetzhausen (ca. 1685)

PD Dr. Andreas Beck, Germanistisches Institut, Ruhr-Universität Bochum

09.12.2015

Ein Altargemälde von Girolamo Bedoli, gen. Mazzaola als Medium theologischer Aushandlungsprozesse um 1530

Prof. Dr. Margit Kern, Kunstgeschichtliches Seminar, Universität Hamburg

⇒ KOORDINATION

Prof. Dr. Bernhard Jahn, Institut für Germanistik, Universität Hamburg / Prof. Dr. Johann Anselm Steiger, Institut für Kirchen- und Dogmengeschichte, Fachbereich Evangelische Theologie, Universität Hamburg

06.01.2016**Der Orgelprospekt im Kloster Lüne: Intermediale und interkonfessionelle Aspekte**

Prof. Dr. Johann Anselm Steiger, Fachbereich Evangelische Theologie, Institut für Kirchen- und Dogmengeschichte, Universität Hamburg

13.01.2016**Glauben und Sterben. Italienische und französische Märtyrerdramen im 17. Jahrhundert**

Prof. Dr. Marc Föcking, Institut für Romanistik, Universität Hamburg

20.01.2016**Konflikte, Stereotype und ihre Medien. Interkonfessionelle Kontakte in der Dresdner Hofkappelle**

Prof. Dr. Panja Mücke, Institut für Sprach-, Medien- und Musikwissenschaft, Universität Bonn

EXTRA: Institut für Jüdische Geschichte und Philosophie

Seit Mai 2014 verfügt die Universität Hamburg erstmalig in ihrer Geschichte über eine Professur für Jüdische Philosophie und Religion. Mit dem Ruf von Univ.-Prof. Dr. Prof. h. c. Giuseppe Veltri konnte die Universität einen der führenden Judaisten in Deutschland verpflichten.

Seit den 1990er Jahren hat sich Giuseppe Veltri um den Auf- und Ausbau der Judaistik/Jüdischen Studien an der Universität Halle-Wittenberg verdient gemacht. Dank seiner Bemühungen konnte sich dort das Fach als akademische Disziplin etablieren.

Unter der Leitung von Prof. Giuseppe Veltri wurden in den letzten Jahren mehrere von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderte Projekte erfolgreich zum Abschluss gebracht, die sich insbesondere jüdisch-philosophischen Themen widmeten. An der Universität Hamburg betreut er derzeit das kürzlich begonnene DFG-Langzeitprojekt PESHAT (Premodern Philosophic and Scientific Hebrew Terminology in Context), das die Herausbildung und Entwicklung der philosophischen und wissenschaftlichen Terminologie des vormodernen Hebräisch in ihrem kulturellen und historischen Kontext

untersucht. Die Ergebnisse werden in Form eines mehrsprachigen Online-Thesaurus (Hebräisch, Arabisch, Latein) zugänglich sein. Der DFG-Antrag zur Errichtung eines Humanities Centre for Advanced Studies: Jewish Scepticism (HCAS-JS) wurde im Dezember 2014 bewilligt. Die erste Kohorte von Fellows wird zum Wintersemester 2015/16 ihre Arbeit aufnehmen.

Auch in der Lehre bildet die jüdische Philosophie von der Antike bis in die Gegenwart den thematischen Schwerpunkt. Diese inhaltliche Ausrichtung ist bundesweit einzigartig. Derzeit werden insbesondere Lehrveranstaltungen im freien Wahlbereich (Studium generale) der Fakultät für Geisteswissenschaften angeboten. Der Studiengang „Jüdische Philosophie und Religion“ befindet sich noch im Aufbau und wird voraussichtlich zum Wintersemester 2016/17 eingeführt.

Patrick Koch

Weitere Informationen

www.gwiss.uni-hamburg.de/jewish-philosophy.html



Codex Levy 17, 20v, 21r.

Auf den Punkt gebracht.

Grundbegriffe der Theologie

Theologinnen und Theologen jonglieren mit einer Vielzahl äußerst komplexer Begriffe. In Lehrveranstaltungen und im wissenschaftlichen Diskurs werden viele Begriffe stillschweigend vorausgesetzt, die bei näherer Betrachtung äußerst mehrdeutig und schwer zu fassen sind. Studieneinsteigerinnen und -einsteiger sowie Außenstehende können da schnell den Überblick verlieren. Zudem sind Missverständnisse im interdisziplinären Dialog praktisch vorprogrammiert.

Nicht allein aus einer didaktischen Perspektive besteht folglich dringender Handlungsbedarf. Die Theologie hat ein wesentliches Eigeninteresse daran, dass sie in den vielfältigen Dialogen, die sie sucht und pflegt, verstanden wird: zwischen den Religionen, Kulturen und den anderen Wissenschaften. Begriffe wie Sünde, Offenbarung, Heil und Gnade lassen sich aber ebenso wenig einfach in Umgangssprache übersetzen. Ihnen scheint ein Bedeutungsüberschuss zu

eigen zu sein, der sich gegen eindimensionale Übersetzungsversuche sperrt (J. Habermas). Im Rahmen dieser Ringvorlesung wollen Theologinnen und Theologen aus diesem Dilemma ausbrechen und die von ihnen geforderte Übersetzungspflicht annehmen. In Kurzvorträgen werden sie wesentliche Grundbegriffe der Theologie auf den Punkt bringen und anschließend diskutieren.



ZEIT UND ORT

22.10.15–17.12.15
donnerstags
18.30–20.00 Uhr
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1
Hörsaal K



22.10.2015

Person. Dimensionen eines theologischen Grundbegriffs

Prof. Dr. Christine Büchner, Institut für Katholische Theologie, Universität Hamburg

29.10.2015

Schuld und Sünde – überholte Themen der christlichen Religion?

Prof. Dr. Ulrike Link-Wieczorek, Institut für Theologie und Religionspädagogik, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

05.11.2015

Glaubensgeschwister. Katholische Initiativen gegen den Antisemitismus und Anfänge des christlich-jüdischen Dialogs in Deutschland

Prior Elias Füllenbach, Dominikanerorden, Vorstandsmitglied der Düsseldorfer Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit

12.11.2015

Braucht Gott ein Opfer? Antworten und Anfragen aus der Bibel und der Liturgie

Dr. Daniel Lanzinger, Institut für Katholische Theologie, Universität Hamburg/Lucia Szymanski, Dipl.-Päd., Katholisch-Theologische Fakultät, Universität Erfurt

19.11.2015

Offenbarung. Über die (nicht ganz unproblematische) Erfahrung, dass Gott sich mitteilt

Nathalie Dickscheid, Fakultät für Erziehungswissenschaften, Universität Hamburg

26.11.2015

Von Gottes Gnade sprechen in gnadenlosen Zeiten

Prof. em. Dr. Jürgen Werbick, Seminar für Fundamentaltheologie und Religionsphilosophie, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

03.12.2015

Gerechtigkeit. Ein Schlüsselbegriff zum Verständnis der Bibel und eines Lebens in Frieden

Prof. Dr. Fernando Enns, Arbeitsstelle Theologie der Friedenskirchen, Universität Hamburg

10.12.2015

Glück und Heil. Grundbegriffe gelingenden Lebens

Helmut Röhrbein-Viehoff, Institut für Katholische Theologie, Universität Hamburg

17.12.2015

Über Gott und die Welt sprechen. Ein theologischer Blick

Gerrit Pischke, M.A., Institut für Katholische Theologie, Universität Hamburg

⇒ **KOORDINATION**

Prof. Dr. Christine Büchner, Institut für Katholische Theologie, Universität Hamburg

Kulturen von Gehorsam in der Vormoderne

Die Ringvorlesung hat eine zentrale und zugleich nur wenig untersuchte Kategorie vor-moderner Gesellschaften zum Gegenstand, den Gehorsam. Ausgangspunkt unserer Überlegungen ist die Beobachtung, dass erst seit wenigen Jahrzehnten Gehorsam zu einer problematischen Größe geworden ist. Während vieler Jahrhunderte zuvor galt Gehorsam dagegen als positive Verhaltensnorm, deren Umsetzung menschliche Gemeinschaft erst ermöglichte. Gehorsam war dabei eine von vornherein vieldimensionale Größe, die immer gestaffelt und in Bezug auf konkurrierende Adressaten

gefordert wurde – Gehorsam gegen Gott, gegen den Fürsten, gegen die Eltern. Gehorsam konnte als kosmische Kategorie gelten, etwa wenn Naturphänomene göttlichen Anordnungen gehorchen mussten. Wir gehen davon aus, dass diese elementare Grundlagenfunktion von Gehorsam in den unterschiedlichen vor-modernen Gesellschaften in vielfältigen Variationen auftrat – Gehorsam war nicht gleich Gehorsam. Die Vielfalt und Heterogenität der historisch manifestierten Gehorsamskonzepte und Gehorsamspraktiken herauszuarbeiten ist das Anliegen der Ringvorlesung.

04.11.2015

„Wenn aber einer den Vorschriften zuwiderhandelt ...“ Menschliche und göttliche Sanktionen als Garanten des Gehorsams in griechischen Rechtstexten

Prof. Dr. Kaja Harter-Uibopuu, Arbeitsbereich Alte Geschichte, Universität Hamburg

11.11.2015

Sancta obedientia. Die Rolle des Gehorsams in den geistlichen Ritterorden des ausgehenden Mittelalters

Prof. Dr. Jürgen Sarnowsky, Arbeitsbereich Mittelalterliche Geschichte, Universität Hamburg

18.11.2015

Respekt und Gehorsam? Zum Verhältnis zwischen Sohn und Vater im Frühmittelalter

Prof. Dr. Philippe Depreux, Arbeitsbereich Mittelalterliche Geschichte, Universität Hamburg

25.11.2015

„... gehorchen/nicht aus blosser Furcht der aeusserlichen Straffe“. Zum Verhältnis von Furcht und Gehorsam im 17. Jahrhundert

PD Dr. Andreas Bähr, Europäische Geschichte der Frühen Neuzeit, Humboldt-Universität zu Berlin

02.12.2015

„Ihr Sklavinnen gehorcht euren HerrInnen.“ Gehorsamskonzepte in der Welt des Neuen Testaments und seiner paganen Umwelt

Lukas Matthes/Dr. Christiane Krause beide Fachbereich Evangelische Theologie, Universität Hamburg

09.12.2015

Gehorsam als Vertragsgegenstand in italienischen Städten des Mittelalters

Prof. Dr. Christoph Dartmann, Arbeitsbereich Mittelalterliche Geschichte, Universität Hamburg

16.12.2015

Die Polis überzeugen oder tun, was sie anordnet. Gehorsam bei Platons Sokrates

Prof. Dr. Christian Brockmann, Institut für Griechische und Lateinische Philologie, Universität Hamburg

06.01.2016

„Gehorsam nenne ich dies: Was immer die Einsicht gebietet, dass der Wille es ausführe.“ Zum Verhältnis von Gehorsam und Freiheit im Denken Meister Eckharts

Prof. Dr. Christine Büchner, Institut für Katholische Theologie, Universität Hamburg

13.01.2016

Unterwerfung gegenüber Gott und Gehorsam als Vertrag

Univ.-Prof. Dr. Prof. h. c. Giuseppe Veltri, Jüdische Philosophie und Religion, Universität Hamburg/Prof. Dr. Stefan Heidemann, Asien-Afrika-Institut, Universität Hamburg

20.01.2016

Gehorsam in der Frühen Neuzeit zwischen politischer, familiärer und religiöser Bindung

Prof. Dr. Markus Friedrich, Arbeitsbereich Europäische Geschichte, Universität Hamburg

27.01.2016

Klösterlicher Gehorsam zwischen spirituellem Antrieb und pragmatischer Orientierung

Prof. Dr. Gert Melville, Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte, Technische Universität Dresden

ZEIT UND ORT

04.11.15–27.01.16
mittwochs
16–18 Uhr
Philosophenturm
Von-Melle-Park 6
Hörsaal F

⇒ **KOORDINATION**

Prof. Dr. Markus Friedrich, Fachbereich Geschichte, Arbeitsbereich Europäische Geschichte, Universität Hamburg

Vor 25 Jahren: Die Transformation ostdeutscher Genossenschaften

Historiker
GENOSSENSCHAFT

dhu
Baugenossenschaft

Ein Erfolgsmodell im Vereinigungsprozess

Mit der Maueröffnung 1989 begann ein bis dahin einmaliger Prozess: die Überführung einer planwirtschaftlich organisierten Volkswirtschaft in die Marktwirtschaft. Die genossenschaftliche Solidarität ermöglichte es, dass zahlreiche ostdeutsche Genossenschaften Unterstützung aus dem Westen erhielten. Diese half den Transformationsprozess zu gestalten und ihn vielfach erfolgreich durchzuführen. Neben den Kredit- und Konsumgenossenschaften spielten die Wohnungsbaugenossenschaften mit über 1 Million Wohnungen und die Agrar-genossenschaften, die heute 27% der landwirtschaftlichen Nutzfläche in den neuen Bundesländern bewirtschaften, eine besondere Rolle. Auch wenn sich das Genossenschaftsmodell nicht in allen Wirtschaftszweigen halten konn-

te, kann nach 25 Jahren festgestellt werden, dass ein wesentlicher Teil der DDR-Genossenschaften den Übergang in die Marktwirtschaft erfolgreich bewerkstelligen konnte und sich unter den Wettbewerbsbedingungen etabliert hat. Die ostdeutschen Bundesländer sind heute die Länder mit der größten Genossenschaftsdichte in Deutschland. Angesichts der Verwerfungen in anderen Bereichen ist die Transformation der Genossenschaften ein Erfolgsmodell gewesen, bei der die Genossenschaftsidee als verbindendes Element gelebter Solidarität zwischen Ost und West gewirkt hat.

Die Vorlesungsreihe wird unterstützt von der DZBankStiftung, der Baugenossenschaft dhu eG und der Historiker-Genossenschaft eG.

ZEIT UND ORT

05.11.15 – 28.01.16
donnerstags
18–20 Uhr
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1
Hörsaal C

05.11.2015

Einführung

Prof. Dr. Franklin Kopitzsch, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Arbeitsstelle für Genossenschaftsgeschichte, Dr. Holger Martens, Historiker-Genossenschaft eG, Hamburg

Agrar-genossenschaften – 25 Jahre im Geschäft und die Herausforderungen der Zukunft

Prof. Dr. Markus Hanisch, Kooperationswissenschaften, Fachgebiet Ökonomik Ländlicher Genossenschaften, Humboldt-Universität zu Berlin

12.11.2015

Die Transformation der Genossenschaften in Mittel- und Osteuropa aus der Sicht Österreichs

Florian Jagschitz, Institut für Betriebswirtschaftslehre/Fachbereich für Genossenschaftswesen der Universität Wien

19.11.2015

Das Zeitzeugenprojekt „Wendezeiten“. Der Weg der Kreditgenossenschaft in die Marktwirtschaft

Dr. Peter Gleber, Stiftung Genossenschaftshistorisches Informationszentrum (GIZ), Berlin

26.11.2015

Von der AWG zur eG: Die Transformation ostdeutscher Wohnungsgenossenschaften als Erfolgsmodell im Vereinigungsprozess – Beispiele aus Berlin und Potsdam

Barbara von Neumann-Cosel, Dipl.-Volksw., Genossenschaftsforum e. V., Berlin

03.12.2015

Anpassung oder Zumutung: Die Wohnungsgenossenschaften und das Altschuldenhilfegesetz

Prof. Dr. Jürgen Keßler, Forschungsinstitut für deutsches und europäisches Immobilienwirtschafts- und Genossenschaftsrecht, Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin
Anschließend get-together im Foyer



© VR Bank Muldentale, Michele Wirth

Abgabe der DDR-Mark bei der Raiffeisen-Volksbank in Wurzen 1990

⇒ KOORDINATION

Prof. Dr. Franklin Kopitzsch, Historisches Seminar / Dr. Holger Martens, Historiker-Genossenschaft eG, Historisches Seminar, beide Universität Hamburg

10.12.2015**Genossenschaften im östlichen Mitteleuropa seit 1989: Vom Sozialismus zum Kapitalismus**

Dr. Torsten Lorenz, Geschichte und Deutschlandstudien, Karls-Universität Prag, Tschechische Republik

07.01.2016**Genossenschaften als Schulen der Demokratie? Genossenschaften als Schulen des Sozialismus? – Zur Transformationsfunktion von Genossenschaften**

Dr. Ingrid Schmale, Seminar für Genossenschaftswesen, Universität zu Köln

14.01.2016**Die Genossenschaften in der Planwirtschaft der DDR**

Dr. Axel Viehweger, Minister für Bauwesen, Städtebau und Wohnungswesen der letzten DDR-Regierung, Verband Sächsische Wohnungsgenossenschaften

21.01.2016**Die wirtschaftliche Umgestaltung der DDR und die Rolle der Treuhand**

Prof. Dr. Dierk Hoffmann, Institut für Zeitgeschichte München-Berlin, Berlin

28.01.2016**Genossenschaften und Unternehmertum – knappe Ressource im Transformationsprozess**

Dr. Thomas Brockmeier, Industrie und Handelskammer Halle-Dessau

Resümee der Ringvorlesung

Dr. Holger Martens, Historiker-Genossenschaft eG, Historisches Seminar, Universität Hamburg

EXTRA: Berufliche Weiterbildung an der Universität Hamburg: von Arbeitsrecht bis Wissensmanagement

Passgenaue Weiterbildung

Einer Berufstätigkeit nachgehen und gleichzeitig studieren – diese Möglichkeit bieten die berufsbegleitenden Weiterbildungsangebote der Universität Hamburg. Die Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung entwickelt in Kooperation mit den Fakultäten Studienformate, die aktuelle Forschungsergebnisse und praxisrelevante Problemstellungen vereinigen.

Wer im Beruf steht, weiß genau, welche Kenntnisse ihm fehlen und wo er oder sie hin will. Mit dem Studienprogramm „Online Lernen im Management“ können Akademiker aller Professionen individuell zusätzliche Kompetenzen erwerben und sich für neue Arbeitsfelder oder Karriereschritte qualifizieren. Zur Wahl stehen 11 Module aus den Fachgebieten Management, Personal und Recht.

Zeitlich flexibel lernen

„Online Lernen im Management“ ist ein Blended-Learning-Programm, d.h. es vereint Präsenzseminare an der Universität mit einem zeitlich flexiblen und ortsungebundenen Online-Studium. Das didaktische Konzept ist auf Berufstätige zugeschnitten: Fallstudien, Planspiele, Projektarbeit sowie die Lernmethoden greifen Arbeitsweisen aus dem Berufsleben mit dem Ziel auf, vorhandenes Wissen effektiv weiterzuentwickeln und die neu erworbenen Kompetenzen direkt in der Praxis anzuwenden. Die Teilnehmenden lernen gemeinsam in virtuellen Klassenräumen und Forendiskussionen auf der Lernplattform OLAT der Universität Hamburg. Dabei werden sie intensiv und individuell von den Dozentinnen und Dozenten in ihrem Lernprozess begleitet und unterstützt.

Themen und Zertifikate

- Arbeitsvertragsrecht
- Arbeits- und Organisationspsychologie
- BWL: Effektiv und effizient wirtschaften
- Betriebliches Gesundheitsmanagement
- Change Management und Lernen in Organisationen
- Kündigungsschutz und Betriebsverfassung
- Managing Projects (englischsprachig)
- Marketing: How Companies go to Market (englischsprachig)
- Personal- und Organisationsentwicklung
- Projekt-, Prozess- und Qualitätsmanagement
- Wissensmanagement

Jedes Modul dauert vier Monate und wird mit einem Zertifikat abgeschlossen. Bei fünf erfolgreich bearbeiteten Modulen wird das Gesamtzertifikat „Management für Führungskräfte“ vergeben. Zu Beginn der Weiterbildung werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf das E-Learning-Studium und die Arbeit in einem virtuellen Team gründlich vorbereitet. Die Lernzeit beträgt pro Modul 8 bis 10 Stunden pro Woche. Anmeldeschluss für die im Sommersemester startenden Module ist der 1.12.2015, Studienstart ist im Februar 2016.

Lena Oswald

Weitere Informationen

Universität Hamburg, Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung (AWW)
Lena Oswald
Tel. 040/428 38-9712, -9700
E-Mail: l.oswald@aww.uni-hamburg.de
www.aww.uni-hamburg.de/olim.html

Endstation Friedhof?

Bestattungs- und Erinnerungskultur in Vergangenheit und Gegenwart

Diese Ringvorlesung thematisiert die Auflösung bestehender Bestattungsnormen in Deutschland und in anderen Regionen der Welt. Meist wird das Phänomen mit historischen Prozessen erklärt, die in den letzten beiden Jahrhunderten in Mittel- und Westeuropa zu beobachten sind. Vergleichende Betrachtungen über diesen Kontext hinaus finden jedoch kaum statt. Wir wollen Vergleichsfälle aus Religionswissenschaft, Archäologie, Ethnologie, Medizin und Geschichte zusammentragen, in denen sich ähnliche oder darüber hinausgehende Wandlungsprozesse dokumentieren lassen, um eine historische und interkulturelle Komparatistik zu ermöglichen.

So kann die Bandbreite der neuen Bestattungsformen aufgezeigt und vor allem auch kontext-

tualisiert werden, um deren Status eines westlichen „Sonderfalles“ zu überwinden und eine interdisziplinäre Perspektive aufzubauen.

Aus diesen Überlegungen ergeben sich drei Hauptthemen, zu denen jeweils Spezialisten verschiedener Disziplinen referieren werden:

- Die Situation heute: Wie sind diese „neuen“ Bestattungsformen in Zeiten des Spätkapitalismus verortet?
- Synchroner Kulturvergleich: Wie wird in anderen religiösen und außereuropäischen Kontexten mit Wandel in Bestattungsbräuchen umgegangen?
- Diachroner Kulturvergleich: Wie lief Wandel in historischer und prähistorischer Zeit ab?

ZEIT UND ORT

19.10.15–25.01.16
montags
18–20 Uhr
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1
Hörsaal J

19.10.2015

Körper – Asche – Natur: Über Transformationen des Leichnams in der mobilen Gesellschaft

Prof. Dr. Norbert Fischer, Institut für Volkskunde/Kulturanthropologie, Universität Hamburg

26.10.2015

Ancient Corpses and Contemporary Society; Encounters with the (Pre)historic Dead

Dr. Duncan Sayer, School of Forensic and Investigative Sciences, University of Central Lancashire, Preston, England

02.11.2015

Vergraben, verbrannt, verstreut: Tod und Wandel in der Jungsteinzeit

Jun.-Prof. Daniela Hofmann, Archäologisches Institut, Universität Hamburg

09.11.2015

Tod in Rom. Der Wandel der Bestattungssitten am Beispiel römischer Familiengräber

Dr. Nadine Leisner, Archäologisches Institut, Universität Hamburg

16.11.2015

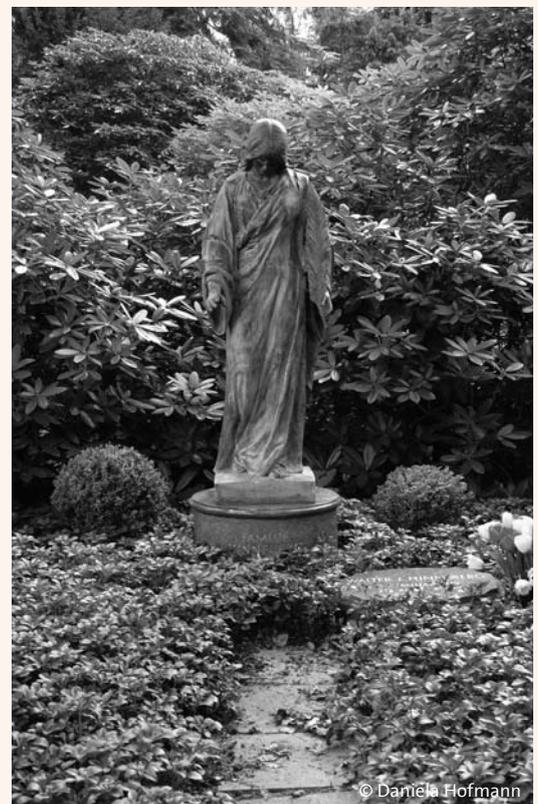
Der Tod ist nicht das Ende: Zwischen Rückbestattung und Friedhofsbestattung muslimischer Migranten in Deutschland

Prof. Dr. Laila Prager, Institut für Ethnologie, Universität Hamburg

23.11.2015

Sarg und Grabmal – Wechselspiele zwischen Repräsentation und Verhüllung

Dr. Andreas Ströbl/Dana Vick, M.A., Forschungsstelle Gruft, Lübeck



Grab auf dem Friedhof Nienstedten

⇒ KOORDINATION

Jun.-Prof. Daniela Hofmann, Archäologisches Institut / Jun.-Prof. Laila Prager, Institut für Ethnologie, beide Universität Hamburg

30.11.2015**Zum Sterben schön. Fotografische Postmortem-Porträts im 19. Jahrhundert**

PD Dr. Isabel Richter, Neueste Geschichte, Universität Bremen

07.12.2015**Inszenierte Erinnerung – gelebter Wandel. Totenkult im koreanischen Film**

Birte Meller, M.A., Archäologisches Institut, Universität Hamburg/Na-Rhee Scherfling, M.A., Asien-Afrika-Institut, Koreanistik, Universität Hamburg

14.12.2015**Kein Platz unter der Sonne: Über Wandel und Beständigkeit bei der Bestattung zoroastrischer Parsen in Hongkong**

Dr. Frank Weigelt, Institut für Ethnologie, Universität Hamburg

11.01.2016**Tod und Druckerschwärze. Begräbnisbroschüren in der ghanaischen Erinnerungskultur**

Dr. Jan Budniok, Institut für Ethnologie, Universität Hamburg/Andrea Noll, M.A., Institut für Ethnologie, Johannes Gutenberg-Universität Mainz

18.01.2016**Ende gut, alles gut? Der Friedhof der Gegenwart als Ort der Theologie**

Gerrit Spallek, M.A. theol., Institut für Katholische Theologie, Universität Hamburg

25.01.2016**Aspekte der Bestattung in Relation zu Anatomie/Pathologie/Rechtsmedizin**

Prof. Dr. Klaus Püschel, Rechtsmedizin, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

EXTRA: Zeitgenössische Kunst seit den 60er Jahren – Konzepte und Positionen**Kunstgeschichtliches Weiterbildungsstudium für Beschäftigte im Kunstbereich**

In diesem Weiterbildungsstudium soll die Vielfalt der Erscheinungsformen heutiger Kunst mit ihren typischen Gattungsüberschreitungen überschaubarer gemacht werden. Es werden künstlerisch relevante Positionen erarbeitet, die seit den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts in den Bereichen Malerei, Installation, Fotografie, Medienkunst und Skulptur zu heterogenen und oft schwer entschlüsselbaren Ergebnissen und Konzepten geführt haben. Ziel ist die Vermittlung von Know-how über wichtige Richtungen gegenwärtiger Kunst, die Veränderungen von Grundkategorien künstlerischen Denkens sowie die Rolle von Kulturpolitik und Kulturinstitutionen. Auf Basis vergleichender künstlerischer und kunsthistorischer Methodik werden Beurteilungskriterien erarbeitet und eigene Sehgewohnheiten und Erwartungshaltungen reflektiert.

Im Zentrum des weiterbildenden Studiums stehen Werkanalysen und Übersichtsdarstellungen. Dabei wird abwechselnd vor den Originalen (z. B. Galerie der Gegenwart der Hamburger Kunsthalle, Sammlung Falckenberg) und an

der Universität Hamburg gearbeitet. Die Seminarleitung liegt bei Dr. Annegret Friedrich.

Das Weiterbildungsangebot wendet sich an Interessierte, die im Kunstbereich tätig sind und sich systematisch und fundiert mit der Gegenwartskunst befassen wollen, z. B. Beschäftigte in Museen, Galerien, im Kulturmanagement oder bei den Medien, Lehrerinnen und Lehrer; nachrangig auch an interessierte Laien.

Studiendauer: 30.10.2015 bis 12.02.2016
12 Studienabende freitags, 17.30-21.00 Uhr
4 Samstage (Ausstellungsbesuche)
Abschluss: Universitätszertifikat
Bewerbungsschluss: 20.09.2015

Weitere Informationen

Universität Hamburg, Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung (AWW)
Marlis Adjanor
m.adjanor@aww.uni-hamburg.de
Tel.: 040/42838-9710, -9700
www.aww.uni-hamburg.de/kunst



© Eugene Ivanov - Fotolia.com

Junge Hamburger Geschichtswissenschaft

JHG

Junge Hamburger Geschichtswissenschaft

ZEIT UND ORT

19.10.15–25.01.16
montags
18–20 Uhr
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1
Hörsaal K

Im Wintersemester 2015/16 ermöglicht die Vortragsreihe „Junge Hamburger Geschichtswissenschaft“ (JHG) bereits zum achten Mal Einblicke in aktuelle Forschungsvorhaben am Historischen Seminar der Universität Hamburg. Nachwuchshistorikerinnen und -historiker präsentieren einer interessierten Öffentlichkeit Ausschnitte und Ergebnisse aus ihren Forschungsprojekten und laden zur anschließenden Diskussion ein. Die JHG spiegelt die Vielfalt der Arbeitsbereiche des Historischen Seminars wider, steht aber auch Promovierenden anderer Universitäten und Disziplinen offen, die sich mit Hamburger Themen befassen.

19.10.2015

Eine „Unterwerfung der Wissenden unter die Unwissenden“? Studentenbewegung, Hochschulreform und das Hamburger Universitätsgesetz von 1969

Malte Habscheidt, M.A., Historisches Seminar, Universität Hamburg

02.11.2015

Eine Staatsangelegenheit: Die russisch-ukrainischen Beziehungen am Beispiel post-sowjetischer Geschichtsschulbücher

Tatiana Samorodova, M.A., Historisches Seminar, Universität Hamburg

16.11.2015

Zwischen „Guter Nachbarschaft“ und „Verbrechen gegen die Menschlichkeit“. Das südafrikanische Apartheidsregime und der ANC im Wettstreit um die internationale Öffentlichkeit

Mara Brede, M.A., Historisches Seminar, Universität Hamburg

In diesem Semester bietet das Programm wieder eine breite Auswahl verschiedener Themen. Die deutsche Geschichte des 20. Jahrhunderts wird in gleich drei Beiträgen thematisiert, die sehr unterschiedliche Aspekte dieses „Zeitalters der Extreme“ beleuchten: die KPD in der Weimarer Zeit, die SA im Zweiten Weltkrieg und die Studentenbewegung um das Jahr 1968. Darüber hinaus weiten wir den Blick und betrachten die mittelalterliche Hansestadt Lüneburg, die russisch-ukrainischen Beziehungen, das Apartheidsregime in Südafrika und abschließend in einem Längsschnitt die Geschichte der Stadtmauern.

30.11.2015

„Ein Vergleich mit der Wehrmacht von vornherein abwegig“ – Die SA im Zweiten Weltkrieg

Yves Müller, M.A., Historisches Seminar, Universität Hamburg

14.12.2015

Kommunisten gegen Hitler und Stalin. Die linke Opposition der KPD in der Weimarer Republik

Dr. Marcel Bois, Historisches Seminar, Universität Hamburg

11.01.2016

Politik und Glaube. Die Reformation in der Hansestadt Lüneburg

Jan-Christian Cordes, M.A., Historisches Seminar, Universität Hamburg

25.01.2016

Die Mauer muss weg? – Entfestigte Städte als weltgeschichtliche Neuheit

Dominik Kloss, M.A., Historisches Seminar, Universität Hamburg



© StA HH, 720-1_CP=54314, Nr. 19.

Trauerfeier für Benno Ohnesorg am 7. Juni 1967 in Hamburg

⇒ KOORDINATION

Mara Brede / Alexander Brede / Marc-Simon Lengowski / Janina Lillge / Fabio Kolar / Jan Kreutz, M.A. / Yves Müller, M.A. / Gunnar Zimmermann, alle Historisches Seminar, Universität Hamburg

Jenseits der Geschlechtergrenzen

Die Ringvorlesung „Jenseits der Geschlechtergrenzen“ setzt sich mit (hetero-)sexistischen gesellschaftlichen, aber auch in der Wissenschaft (re)produzierten Hierarchisierungen, Normierungen und Ausgrenzungen auseinander. Dementsprechend geht es dabei nicht nur um queere Theorie und Forschung, sondern auch um Möglichkeiten des politischen Handelns. In unserer Reihe ist gerade die Beschäftigung mit der Simultanität gesellschaftlicher Herrschaftsverhältnisse stärker in den Vordergrund gerückt. Themen wie Rassismus und

Dis/ability spielen deshalb für unseren Begriff einer queeren Vorlesungsreihe eine große Rolle. Gerne laden wir auch Aktivist*innen und Künstler*innen ein, um den Blick über den Uni-Horizont hinaus zu erweitern.

Die Vorlesungsreihe bietet ein breites und interdisziplinäres Spektrum an Themen und richtet sich ausdrücklich auch an außeruniversitäre Zuhörer*innen. „Jenseits der Geschlechtergrenzen“ wird organisiert von der AG Queer Studies.

Weitere Informationen

www.agqueerstudies.de

21.10.2015

Macht im öffentlichen Raum – ein feministischer Blick auf Überwachung

Jasna Strick, Autorin, Bloggerin, Mit-Initiatorin von #aufschrei, Berlin

28.10.2015

Rape Culture – Eine Einführung zu gesellschaftlichem Umgang mit sexualisierter Gewalt und dem Begriff der „Vergewaltigungskultur“

Malaika Bunzenthal, politische Aktivistin, Frankfurt am Main

04.11.2015

„behindert und verrückt feiern“ – Party statt Pathologisierung

Antje Barten / Ly* Antwerpen, beide Berlin
Der Vortrag findet in Kooperation mit dem Zentrum für Disability Studies statt und wird schriftgedolmetscht.

11.11.2015

Namen geben – Diskriminierung und Privilegierungen benennen und sprachkreativ soziale Wirklichkeiten verändern

Prof. Dr. Lann Hornscheidt, Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien, Humboldt-Universität zu Berlin

18.11.2015

„Du bist ja total krank!“ – eine Reise durch die Wirrungen der Psychiatrie

Peet Borgstein, Feministin, Bloggerin und Kulturwissenschaftlerin, Marburg

25.11.2015

Von „What the hell?“ zu „Hell, yeah!“ – Blacktivism und Empowerment

Ginnie Bekoe, queer B(l)aktivist, Beiratsmitglied

in der Initiative Schwarze Menschen (ISD) Bund e. V., Hamburg

02.12.2015

Es gibt uns! Asexualität sichtbar machen

Irina Brüning, Mitglied von Aktivista, Verein zur Sichtbarmachung von Asexualität, Berlin

09.12.2015

Sexarbeit vor dem politischen Handlungskontext – sachliche Betrachtung eines emotionalen Tabuthemas

Johanna Weber, Berufsverband erotische und sexuelle Dienstleistungen, Berlin

13.01.2016

Stinkt Pink? Die Farbe Pink in feministischen Diskursen

Hengameh Yaghoobifarah, Medienkulturwissenschaftlerin, Aktivistin, Autorin und Online-Redakteurin beim Missy Magazine, Berlin

20.01.2016

Dekonstruktion von Sehgewohnheiten in Storyline und Bildersprache aus postkolonialer & queerfeministischer Perspektive – Or how to combine activism and filmmaking?

Zara Zandieh, Filmemacherin, Kamerafrau, Berlin

27.01.2016

(Achtung: im Philosophenturm, Von-Melle-Park 6, Hörsaal C)

Von rheokrenen Culture Kleshas – oder der feine Herr Camus beim Rumprousten

Blessless Mahoney, Dekanin der Eberhardt-Anbau-Scheibenschwenkflug-Universität, Brake an der Weser & Didine van der Platenvlotbrug, Pröpstin der Elsa-Sophia-von-Kamphoevener-Fernuniversität, Katzen-Ellenbogen

CIC

Certificate International Competence
Experience Knowledge Attitudes

ZEIT UND ORT

21.10.15–27.01.16
mittwochs
19–21 Uhr
Von-Melle-Park 5
Raum 0079



© Thomas Poljaner

⇒ KOORDINATION

Prof. Dr. Marianne Pieper, Fachbereich Sozialwissenschaften / AG Queer Studies, beide Universität Hamburg

Behinderung ohne Behinderte!?



ZEIT UND ORT

13.10.15–26.01.16
dienstags
16.30–18.00 Uhr
Hauptgebäude
Flügel Ost
Edmund-Siemers-
Allee 1
Raum 221

Perspektiven der Disability Studies

Disability Studies (DS) sind ein interdisziplinärer wissenschaftlicher Ansatz, der aus der politischen Behindertenbewegung im angelsächsischen Sprachraum hervorgegangen ist. Richtungweisend für DS ist das sogenannte soziale Modell von Behinderung, das davon ausgeht, dass Behinderung ausschließlich gesellschaftlich verursacht wird und dass in allen menschlichen Lebensbereichen behindernde Barrieren auftreten, die von Behinderung be-

troffenen Menschen die gleichberechtigte Teilhabe am Leben erschweren. Darüber hinaus ist für DS die Sichtweise selbstbetroffener Menschen maßgeblich. Die allen Studierenden wie Interessierten offen stehende Ringvorlesung bietet einen Zugang zu unterschiedlichen Themen, die für DS bedeutsam sind.

Weitere Informationen

www.zedis-ev-hochschule-hh.de

13.10.2015

Ethik in der Sozialen Arbeit und Ethik der Disability Studies – Schnittmengen und Differenzen

Dr. Esther Bollag, wissenschaftliche Leitung des Zentrums für Disability Studies (ZeDiS)

20.10.2015

Das Geschlecht der Inklusion: Zum Umgang mit Vielfalt und Unterschieden in den Disability Studies

Dr. Heike Raab, Institut für Erziehungswissenschaft, Universität Innsbruck

27.10.2015

Differenzsensible Bildung

Dr. Ines Pohlkamp, Gender Institut Bremen, Diversität in Bildung und Wissenschaft e. V.

04.11.2015

(Achtung: 19.00–21.00 Uhr, Von-Melle-Park 5, Raum 0079)

„behindert und verrückt feiern“ – Party statt Pathologisierung

Antje Barten / Ly* Antwerpen, beide Berlin
Der Vortrag findet in Kooperation mit dem Zentrum für Disability Studies statt und wird schriftgedolmetscht.

10.11.2015

Verwundbarkeit als Konzeption einer wirklichkeitsgerechten Lehre vom Menschen

PD Dr. Heike Springhart, Leiterin des Theologischen Studienhauses Heidelberg

17.11.2015

Anti Singer. Versuch einer Antwort auf die Herausforderung durch Peter Singers Begründung des menschlichen Rechts auf Leben

Prof. Dr. Christoph Rehmann-Sutter, Institut für Medizingeschichte und Wissenschaftsforschung, Universität Lübeck

24.11.2015

Analysen zur Arbeitsmarktsituation von behinderten Menschen in Europa

Catrin Berger, Dipl.-Soz., GESIS Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften, Mannheim

01.12.2015

Die bürgerliche Moral als Norm im Sexualitätsdiskurs – Eine überraschende Allianz zwischen Feminist_innen, „besorgten Eltern“, Rechtskonservativen und Maskulinist_innen

Prof. Dr. Kathrin Schrader, Soziale Arbeit und Gesundheit, Frankfurt University of Applied Sciences

08.12.2015

Soziale Arbeit und Disability Studies: Anmerkungen zu Schnittstellen und deren Bedeutung für Theorie und Praxis

Prof. Dr. Matthias Nauerth, Evangelische Hochschule für Soziale Arbeit & Diakonie, Hamburg

15.12.2015

Teilhabeforschung und Teilhabe an Forschung

Dr. Katrin Grüber, Leiterin des Institut Mensch, Ethik, Wissenschaft (IMEW), Berlin, Mitglied der Koordinierungsgruppe Aktionsbündnis Teilhabeforschung

05.01.2016

Hilfsmittelvergabe: Eine Arena für Kämpfer_innen?

Luise Rauschmayer, Theologin und Journalistin, München

⇒ **KOORDINATION**

Prof. Dr. Christoph Seibert, Institut für Systematische Theologie, Universität Hamburg

12.01.2016**Deaf Studies und Disability Studies – zwischen Wissenschaft und Ideologie?**

Vertreterinnen und Vertreter des Instituts für Deutsche Gebärdensprache (IDGS), Universität Hamburg/Vertreterinnen und Vertreter des Zentrums für Disability Studies (ZeDiS)
Podiumsdiskussion

19.01.2016**Momentaufnahmen – ein Filmprojekt zu Inklusion in anderen Ländern**

Dennis Klein, Realschullehrer, Rottenburg

26.01.2016**Herausforderungen für einen inklusiven Arbeitsmarkt**

Barbara Vieweg, Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben in Deutschland e.V., Jena

EXTRA: 6. Nacht des Wissens**Aktionen der Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung**

Am 7. November 2015 heißt es wieder: Türen auf in Hamburgs Wissenschaftseinrichtungen! Von 17 bis 24 Uhr gibt es spannende Experimente, interessante Vorträge, Workshops, Führungen und vieles mehr. Der Eintritt in die Wissenschaftseinrichtungen ist kostenlos, ebenso die Nutzung der extra eingerichteten Shuttlebusse. Die Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung (AWW) beteiligt sich mit drei Mitmach-Aktionen und einer Life-Mediation:

Zu Tisch! – Tischkultur gestern und heute

Was ist beim Tischdecken heute üblich und wie war das vor mehr als 500 Jahren bei Hofe? Verraten sei so viel: Gabeln gab es nicht und schlechtes Benehmen war verboten. Schon damals wurden vor dem Essen die Hände gewaschen, die während der Mahlzeit am Tischtuch abgewischt werden durften!

Wir decken gemeinsam einen Tisch von 2015 und einen wie er im Mittelalter üblich war. Außerdem sind spannende Geschichten zu hören, Bilder aus dem Mittelalter zu sehen, und eine kleine süße mittelalterliche Speise gibt es auch – natürlich mit den Fingern zu essen!

Dr. Dagmar Lekebusch, Dozentin im Kontaktstudium für ältere Erwachsene, bietet diese Mitmach-Aktion für Kinder und Erwachsene an.
Raum 120, 17.00 und 18.30 Uhr

Der Kaffee und seine „dunkle“ Vergangenheit

Kaffee ist heute selbstverständlich und immer verfügbar. Vor mehr als 400 Jahren entsetzte und begeisterte dieses Getränk die Trinkkultur in Europa gleichermaßen. Hören Sie Spannendes zur Entdeckung des schwarzen Heißgetränks und genießen Sie eine Kaffeeariation nach historischem Rezept, außerdem Verkostung von Gewürzen und handgeschöpfter Schokolade. Probieren und studieren!

Dr. Dagmar Lekebusch, Dozentin im Kontaktstudium für ältere Erwachsene, informiert alle Kaffeegenießer in dieser Mitmach-Aktion über die Ursprünge ihrer Leidenschaft.

Raum 120, 20.00 und 21.30 Uhr

Erste Hilfe in Konflikten – ein Impuls zum konstruktiven Umgang mit Konflikten

Konflikte kommen vor! Ob beruflich oder privat – wenn Menschen miteinander zu tun haben, treffen zuweilen unterschiedliche Interessen, Bedürfnisse und Ziele aufeinander. Entscheidend ist nicht, dass es keinen Konflikt gibt, sondern wie damit umgegangen wird.

Sabine Ketels und Kathrin Zach sind Ausbilderinnen in der Weiterbildung „Konfliktberatung und Mediation“ der Universität Hamburg und zeigen in dieser halbstündigen Impulsveranstaltung konstruktive Reaktionsmöglichkeiten.

Raum 221, 19.00 Uhr

Ihr Gehirn kann mehr, als Sie denken! Mnemokinese – kognitives Training

Unserem Gehirn schenken wir dann unsere Aufmerksamkeit, wenn es einmal nicht so will, wie es soll; wenn uns Begriffe oder Namen nicht einfallen, wenn wir vergessen haben, was uns eben noch in der Vorlesung sehr interessiert hatte. Dass das Gehirn mehr Beachtung verdient und sich für solche Beachtung vielfältig erkenntlich zeigt, lässt sich erfahren.

Dr. Renate Günther, Dozentin im Kontaktstudium für ältere Erwachsene, hat gemeinsam mit Teilnehmenden ihrer Kurse einen Parcours aufgebaut, an dessen Stationen Sie Besonderheiten des Gehirns und Möglichkeiten des kognitiven Trainings kennen lernen.

Raum 220, 18.00 und 19.00 Uhr

Die AWW lädt alle Interessierten herzlich zu diesen Veranstaltungen sowie an ihren Info-stand im Foyer des Westflügels ein.

Magdalene Asbeck

Weitere Informationen

www.nachtdeswissens.de

Das Programmheft zur Nacht des Wissens liegt an vielen öffentlichen Orten der Stadt, z. B. in Hochschulen, Behörden und Bücherhallen, kostenlos aus.

**ZEIT UND ORT**

06.11.15

17.00–24.00 Uhr

Hauptgebäude

Flügel West

Edmund-Siemers-

Allee 1

Food & Health Academy

Lebensmittel und Ernährung im Dialog

In den vergangenen Jahren wurde häufig nichts Gutes über Lebensmittel in den Medien berichtet. Es scheint, als ob Negativschlagzeilen mittlerweile zu unserem Alltag gehören; nachdem 2011 zunächst Dioxin in Hühnereiern gefunden wurde, waren es ein paar Monate später hochpathogene EHEC-Bakterien auf Sojasprossensaat aus Ägypten. Diese Liste wurde 2012 mit Noro-Viren auf Erdbeeren und 2013 durch den „Pferdefleischskandal“ und falsch etikettierte „Bio-Eier“ fortgeführt.

Der Verbraucher bekommt den Eindruck, dass er bald nichts mehr bedenkenlos essen kann. Ist das wirklich so? Was kommt wohl als Nächstes?

28.10.2015

Tierversuche – Gibt es Alternativen?

Prof. Dr. Gilbert Schönfelder, Institut für klinische Pharmakologie und Toxikologie, Charité Universitätsmedizin Berlin

26.11.2015

Sind wir alle Opfer? Wahrnehmung und Bewertung von Risiken im Lebensmittelbereich aus Verbrauchersicht

Dr. Pamela Kerschke-Risch, Institut für Soziologie, Universität Hamburg

10.12.2015

Tierarzneimittelrückstände in Lebensmitteln und der Umwelt: Vorkommen, Verhalten, Risiken

Prof. Dr. Gerd Hamscher, Institut für Lebensmittelchemie und Lebensmittelbiotechnologie, Justus-Liebig-Universität Gießen

In den Vorträgen werden aktuelle Fragestellungen aus den Bereichen Lebensmittel/Gesundheit/Ernährung aufgegriffen, wobei die jeweiligen Inhalte eingehend aufbereitet und verständlich präsentiert werden. Selbstverständlich wird auf eine kritische bzw. kontroverse Betrachtung der Aspekte Wert gelegt. Den Teilnehmenden der Veranstaltung wird somit neben einer Einführung in die Thematik die Gelegenheit gegeben, ihr Wissen in den jeweiligen Gebieten zu vertiefen und zu aktualisieren.

14.01.2016

Therapie der morbidem Adipositas

PD Dr. med. Oliver Mann, Klinik und Poliklinik für Allgemein-, Visceral- und Thoraxchirurgie, Adipositas-Zentrum, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

28.01.2016

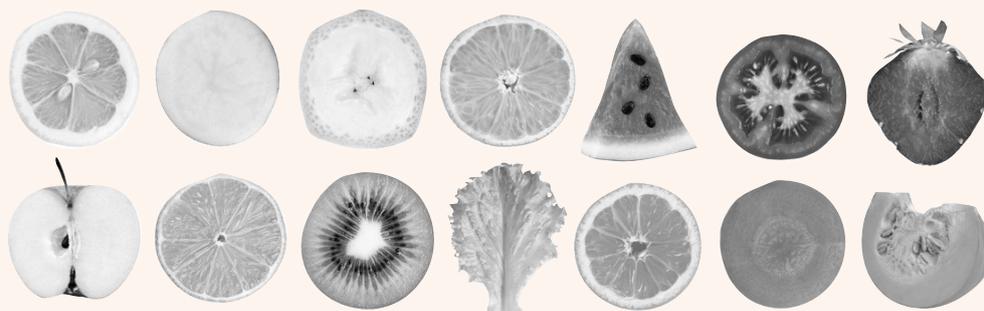
Digitale Ernährungsberatung der Nestlé Deutschland AG

Dr. Elke Arms, Nestlé Deutschland AG



ZEIT UND ORT

28.10.15–28.01.16
donnerstags
18.15–20.00 Uhr
Hauptgebäude
Flügel West
Edmund-Siemers-
Allee 1
Raum 221



© seralex – Fotolia.com

⇒ KOORDINATION

Prof. Dr. Markus Fischer, Hamburg School of Food Science, Universität Hamburg

Neurodiversität



Autistengerechtes Studium jenseits der Nachteilsausgleiche

Die Ringvorlesung hat zum Ziel, die Problematik eines Studiums für Studierende mit Autismuspektrumstörung (ASS) zu verdeutlichen und die Möglichkeiten der Universität aufzuzeigen, solche Studierenden zu integrieren, zu einem erfolgreichen Studienabschluss zu bringen und ihnen damit die Möglichkeit zu eröffnen, ihren Lebensunterhalt auf dem ersten Arbeitsmarkt bestreiten zu können.

Die Vorlesung gliedert sich in die Abschnitte:

- Einführung in das Syndromspektrum und Bedeutung für Betroffene in den verschiedenen

Lebensphasen

- Umgang mit Betroffenen in der Universität
- Exemplarische Vorstellung innovativer Lehrformen zur Verbesserung der Situation (nicht nur) der Studierenden mit Autismuspektrumstörung
- Mögliche Berufsorientierungen der Betroffenen
- Berichte von Betroffenen
- Laufende Forschung zu Autismuspektrumstörung an der Universität Hamburg (Sonderpädagogik, Informatik, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf)

ZEIT UND ORT

13.10.15–19.01.16
dienstags
16–18 Uhr
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1
Hörsaal H



© André Frank Zimpel

13.10.2015

Vorstellung der thematischen Ausrichtung der Ringvorlesung

Prof. Dr. Frank Steinicke, Fachbereich Informatik / Prof. Dr. André Frank Zimpel, Fachbereich Behindertenpädagogik, beide Universität Hamburg

20.10.2015

„Geld verdienen in der Räuberhöhle“ – Der Autist Axel Brauns berichtet von seinen Erfahrungen

Axel Brauns, Schriftsteller, Filmemacher, Hamburg

27.10.2015

Menschen aus dem Autismusspektrum berichten – erfolgreich auf dem ersten Arbeitsmarkt

Hajo Seng, Dipl.-Math., autWorker

03.11.2015

Studieren mit ASS – Akteure und Angebote im Hochschulbereich

Dr. Maike Gattermann-Kasper, Studierendenwerk Hamburg / Dagmar Schacht, Studienbüro Informatik, Universität Hamburg

10.11.2015

Lebensphasen im Kontext des Autismusspektrums – Übergang von der Schule zum Studium

Barbara Rittmann, Dipl.-Psych., Hamburger Autismus Institut

17.11.2015

Was ist Autismus?

Kim Hurtig-Bohn, Deutsche Gesellschaft für Sprachheilpädagogik e.V. / Prof. Dr. André Frank Zimpel, Fachbereich Behindertenpädagogik, Universität Hamburg

24.11.2015

Vertreter von IT-Unternehmen: Das Projekt „Autism at Work“

Stefanie Nennstiel, SAP SE

01.12.2015

Vertreter von IT-Unternehmen: Erfolgreich anders denken und handeln: auticon beschäftigt ausschließlich Autisten als IT-Consultants

Bernd Günter, auticon, Niederlassung Hamburg

08.12.2015

Berichte aus dem universitären Geschehen: laufende Forschungs-Projekte an der Universität Hamburg

Kim Hurtig-Bohn, Deutsche Gesellschaft für Sprachheilpädagogik e.V. / Prof. Dr. André Frank Zimpel, Fachbereich Behindertenpädagogik, Universität Hamburg

15.12.2015

Welche Möglichkeiten bietet die Informatik?

Prof. Dr. Frank Steinicke, Fachbereich Informatik, Universität Hamburg

12.01.2016

Ideen und Empfehlungen des Deutschen Autismusinstituts für ein autistengerechtes Studium

Christian Frese, Ass. jur. / Friedrich Nolte, Dipl.-Päd., beide autismus Deutschland e.V.

19.01.2016

Menschen aus dem Autismusspektrum berichten – erfolgreiches Studium

Dr. med. Christine Preißmann, Ärztin, Darmstadt

⇒ KOORDINATION

Angela Schwabl, Dipl.-Inform., Fachbereich Informatik / Prof. Dr. André Frank Zimpel, Fachbereich Behindertenpädagogik, beide Universität Hamburg

Mathematische Modellierung in den Lebens-, Gesellschafts- und Naturwissenschaften

Vermutet ist nicht gewusst – gewusst ist nicht verstanden – ungelöste und frisch gelöste mathematische Fragestellungen

David Hilberts Liste von 23 ungelösten Problemen, die der Göttinger Professor auf dem internationalen Mathematikerkongress 1900 vorstellte, hat die mathematische Forschung des 20. Jahrhunderts nachhaltig beeinflusst. Die sieben Millennium-Probleme des Clay Mathematics Institutes aus dem Jahre 2000 sollten einen

ähnlichen Antrieb für die Forscher des 21. Jahrhunderts sein.

Was sind aktuelle Probleme der Mathematik und worin besteht ihr Einfluss auf das Denken von Generationen von Wissenschaftlern? Wir beleuchten in dieser Vortragsreihe einige dieser und ähnliche Fragestellungen.

03.11.2015

Die unverständenen Grundgleichungen der Strömungsmechanik

Prof. Dr. Reiner Lauterbach, Fachbereich Mathematik, Universität Hamburg

10.11.2015

Topologische Feldtheorie: von kategorifizierter Darstellungstheorie zu Quantencodes

Prof. Dr. Christoph Schweigert, Fachbereich Mathematik, Universität Hamburg

24.11.2015

Sind Maschinen starr oder elastisch? Eine Betrachtung aus Sicht der Technischen Dynamik

Prof. Dr. Robert Seifried, Institut für Mechanik und Meerestechnik, Technische Universität Hamburg-Harburg

08.12.2015

Die Tarski-Probleme und die Elementare Theorie von Gruppen mit Anwendungen und Ausblicken

Prof. Dr. Gerhard Rosenberger, Fachbereich Mathematik, Universität Hamburg

12.01.2016

Teilchenphysik und Feynman-Integrale

Prof. Dr. Sven-Olaf Moch, Institut für Theoretische Physik, Universität Hamburg

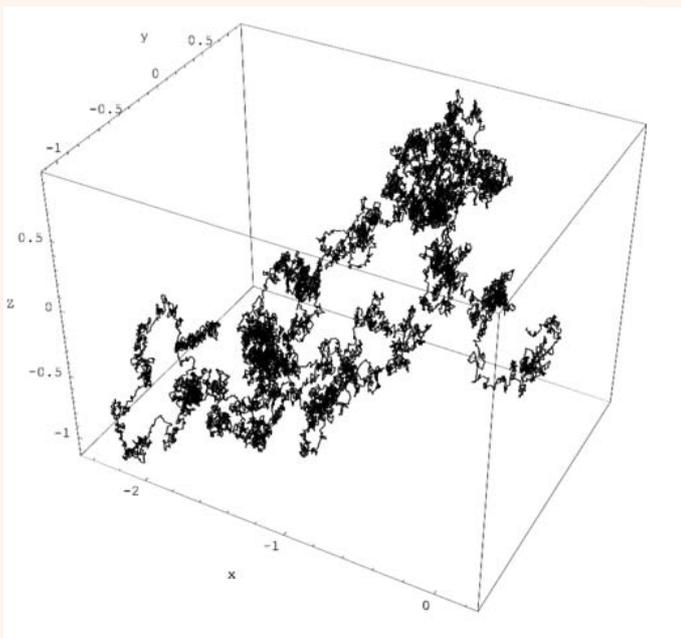
26.01.2016

Die Collatz-Vermutungen

Prof. Dr. Gerhard Opfer, Fachbereich Mathematik, Universität Hamburg

ZEIT UND ORT

03.11.15–26.01.16
dienstags
18–20 Uhr
Geomatikum
Bundesstraße 55
Hörsaal 5



Einer von unendlich vielen gleich wahrscheinlichen Pfaden, die im Feynman'schen Pfadintegral eingesetzt werden

⇒ KOORDINATION

Dr. Stefan Heitmann, Lothar-Collatz-Zentrum für Wissenschaftliches Rechnen / Prof. Dr. Jens Struckmeier, beide Fachbereich Mathematik, Universität Hamburg

Carl Friedrich von Weizsäcker-Friedensvorlesung: Bildung zwischen Krieg und Frieden



Terrororganisationen, die gezielt Schulen angreifen, Entwicklungshelfer, die sie wieder aufbauen – Bildung, insbesondere Frauenbildung, wird häufig als langfristige Stütze von Frieden und Entwicklung genannt. Welche Rolle spielt Bildung für stabilen Frieden? Wie werden Friedensstifter ausgebildet? Was ist Friedensbildung?

Die Carl Friedrich von Weizsäcker-Friedensvorlesung „Bildung zwischen Krieg und Frieden“ möchte diese und weitere Fragen und Aspekte im Zusammenspiel von Bildung und Frieden aus unterschiedlichen Perspektiven beleuch-

ten und umsetzbare Strategien und Maßnahmen identifizieren, die zu Stabilität und Frieden beitragen. Zu diesem Zweck hat das Zentrum für Naturwissenschaft und Friedensforschung (ZNF) namhafte und interdisziplinäre Vortragende aus Wissenschaft, Gesellschaft und Politik eingeladen, um aus ihrer jeweiligen Perspektive Beiträge zum Themenbereich von „Bildung zwischen Krieg und Frieden“ zu leisten.

Weitere Informationen

www.znf.uni-hamburg.de/de/studium/lehrveranstaltungen/friedensvorlesung.html

ZEIT UND ORT

14.10.15–27.01.16
mittwochs
16–18 Uhr
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1
Hörsaal J

14.10.2015

Einführungsveranstaltung mit Grußwort von Vizepräsidentin Susanne Rupp

Prof. Dr. Gerald Kirchner, Carl Friedrich von Weizsäcker-Zentrum für Naturwissenschaft und Friedensforschung / Prof. Dr. Gordon Mitchell, Fakultät für Erziehungswissenschaft, beide Universität Hamburg / Dr. Navid Kermani, Schriftsteller / Prof. Dr. Susanne Rupp, Vizepräsidentin, Universität Hamburg

28.10.2015

Kind – Natur – Friedensbildung

Prof. Dr. Ulrich Gebhard, Didaktik der Naturwissenschaften, Universität Hamburg

04.11.2015

Filmanalyse und Frieden

Prof. Dr. Markus Schäffauer, Institut für Romanistik, Universität Hamburg

11.11.2015

Theater und Frieden

Prof. Dr. Wolfgang Sting, Didaktik der sprachlichen und ästhetischen Fächer, Universität Hamburg

18.11.2015

Race, Gender and Identity in Peace Education Projects

Dr. Gal Harmat, Akademie für Konflikttransformation, Köln

25.11.2015

Mediationsausbildung anhand von Mehrparteien-Mediationen in Moldawien/Transnistrien

Prof. Dr. Alexander Redlich, Fachbereich Psychologie, Universität Hamburg

02.12.2015

The Contribution of the Study of Religion to Peace Education

Prof. Dr. Gordon Mitchell, Fakultät für Erziehungswissenschaft, beide Universität Hamburg

13.01.2016

Sport für Frieden

Sigrid Happ, Institut für Bewegungswissenschaft, Universität Hamburg

20.01.2016

Global Citizenship Education

Prof. Dr. Silke Schreiber-Barsch, Berufliche Bildung und Lebenslanges Lernen, Universität Hamburg

27.01.2016

Abschlussklausur

21.10., 09.12., 16.12.2015 sowie 06.01.2016

Titel und Referierende zu diesen Terminen werden rechtzeitig unter www.aww.uni-hamburg.de/av bekanntgegeben.

⇒ KOORDINATION

Prof. Dr. Gerald Kirchner, Carl Friedrich von Weizsäcker-Zentrum für Naturwissenschaft und Friedensforschung / Prof. Dr. Gordon Mitchell, Fakultät für Erziehungswissenschaft, beide Universität Hamburg

EXTRA: Das Kontaktstudium für ältere Erwachsene an der Universität Hamburg

Vielfältige Weiterbildungsangebote ohne Leistungsdruck und Prüfungen

Das Kontaktstudium für ältere Erwachsene bietet jedermann und jeder Frau die Möglichkeit, Veranstaltungen aus allen Fakultäten der Universität zu besuchen. Es richtet sich an Interessierte jeden Alters. Bei freier Fächerwahl können die Kontaktstudentinnen und -studenten gemeinsam mit den jüngeren Studierenden an Vorlesungen und Seminaren teilnehmen. Sie haben dabei keinen Prüfungs- oder Leistungsdruck, denn das Kontaktstudium dient der persönlichen Weiterbildung, ein Studienabschluss wird nicht erlangt. Das Kontaktstudium der Universität Hamburg soll allen wissenschaftsinteressierten Menschen den Zugang zur Universität erleichtern.

Zusätzlich zu den Vorlesungen an den Fakultäten stellt die Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung (AWW) der Universität Hamburg jedes Semester ein umfangreiches Zusatzprogramm speziell für die Kontaktstudierenden zusammen. Dieses bietet:

- Vortragsreihen aus einem breiten Themenspektrum sowie zu aktuellen und besonders nachgefragten Themen (z. B. Kunstgeschichte, Geschichts-, Literatur- und Medienwissenschaft, Philosophie)
- fachübergreifende Veranstaltungen zu einem Semesterschwerpunkt (im Wintersemester 2015/16 ist es „Utopie“)
- mehrsemestrige Studienangebote mit Universitätszertifikat, z. B. Kontaktstudium Geschichte, Kontaktstudium Literatur
- Sprachlehrveranstaltungen, PC- und Internetkurse, Einführungen in wissenschaftliches Arbeiten, kognitives Training

- Exkursionen
- durch Vorlesungen und Seminare intensiv vorbereitete wissenschaftliche Studienreisen.

Das Kontaktstudium kann fachübergreifend studiert werden, d. h. es können Vorlesungen und Seminare verschiedener Fächer miteinander kombiniert werden. Der Umfang und die Dauer des Studiums sind frei wählbar. Die Teilnahme ist ohne Abitur möglich. Das Semesterentgelt beträgt pauschal 130 €.

Die Interessenvertretung der Kontaktstudierenden bietet allen Studierenden und Interessierten das „Kontaktcafé“ an, regelmäßige Treffen zum Kennenlernen und Austausch. Es findet an jedem ersten Freitag des Monats um 14 Uhr im Café Campus, Grindelallee 18, statt.

Magdalene Asbeck / Karin Pauls

Beratungstage zum Kontaktstudium

Am Montag, 14.09. und Dienstag, 15.09.2016, finden die Beratungstage zum Kontaktstudium in der Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung statt. Jeweils von 10 bis 16 Uhr sind alle Interessierten herzlich eingeladen, sich zu informieren und individuell beraten zu lassen.

Programmheft, Information und Anmeldung

Universität Hamburg, Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung (AWW)
Schlüterstr. 51, 20146 Hamburg
Karin Pauls / Stefanie Woll
Tel.: 040/428 38-9777, -9700
E-Mail: kse@aww.uni-hamburg.de
www.aww.uni-hamburg.de/kse.html



Das Semesterprogramm kann bei der AWW bestellt werden.

Weitere Informationen zum Kontaktstudium finden Sie auf Seite 15.

EXTRA: Verein zur Förderung des Kontaktstudiums für ältere Erwachsene e. V.

Der Förderverein Kontaktstudium setzt sich dafür ein, dass das Kontaktstudium weiter ausgebaut wird. Er finanziert sich aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden und gewährt u. a. an Kontaktstudierende mit geringem Einkommen Zuschüsse zum Semesterentgelt. Darüber hinaus fördert er Lehr- und Forschungsprojekte an der Universität Hamburg zu Themen lebensbegleitenden Lernens. Im aktuellen Wintersemester werden drei Ringvorlesungen des Allgemeinen Vorlesungswezens unterstützt:

- Nachhaltiger Konsum (Seite 8)
- Interkulturelle Bildung (Seite 12)
- Friedensbildung (Seite 38)

Der Förderverein Kontaktstudium freut sich über neue Mitglieder, vor allem auch solche, die aktiv mitgestalten möchten.

Wolfgang Poppelbaum / Christine Birgfeld

Weitere Informationen und Kontakt

Verein zur Förderung des Kontaktstudiums für ältere Erwachsene der Universität Hamburg e. V.
E-Mail: foerderverein-kontaktstudium@aww.uni-hamburg.de
www.aww.uni-hamburg.de/foerderverein

Förderverein

Verein zur Förderung des Kontaktstudiums für ältere Erwachsene der Universität Hamburg e. V.

Friedensbildung



FörderVerein

Verein zur Förderung des Kontaktstudiums
für ältere Erwachsene der Universität Hamburg e.V.



ZEIT UND ORT

15.10.15–28.01.16
donnerstags
16–18 Uhr
Bundesstr. 45
Hörsaal der TMC

Grundlagen und Fallbeispiele

Friedensbildung stärkt die Wahrnehmung und vermittelt Fähigkeiten zum konstruktiven Umgang mit Konflikten. Konflikte entstehen immer wieder neu. In dieser Vorlesung werden einige Konfliktfelder und Konfliktynamiken vorgestellt und es werden Ansätze zu ihrem Verständnis und zu ihrer konstruktiven Bearbeitung vermittelt.

Das Thema wird hier in einem doppelten Sinn verstanden: Zum einen wird Bildung als „Arbeit an der Kultivierung der Gesellschaft und der ei-

genen Biografie“ verstanden (Martin Kahl), zum anderen bedeutet Friedensbildung auch die theoriegeleitete Praxis der friedlichen Klärung und nachhaltigen Lösung von politischen und sozialen Konflikten.

Mitglieder des Initiativkreises Friedensbildung und Gäste bieten einen Einstieg in das Themengebiet. Für Studierende der Universität besteht die Möglichkeit, im Rahmen einer Klausur Leistungspunkte für den Wahlbereich Friedensbildung zu erwerben.

TEIL A: Konfliktfelder und Konfliktynamiken

15.10.2015

Einführung in die Vorlesungsreihe / Entstehung und Überwindung unbewusster Vorurteile und Feindbilder

Dr. Ulrike Borchardt, Institut für Politikwissenschaft/Prof. Dr. Hartwig Spitzer, Carl Friedrich von Weizsäcker-Zentrum für Naturwissenschaft und Friedensforschung, beide Universität Hamburg/Michael Müller, Dipl.-Päd., Seminar für Sozialwissenschaften, Universität Siegen

22.10.2015

Radikale Rechte in Europa

Andreas Speit, Sozialwissenschaftler und Journalist, Hamburg

29.10.2015

Krisenanfälligkeit der globalen Finanzmärkte – Rolle von Strukturen und Akteuren

Prof. Dr. Rolf von Lüde, Institut für Soziologie, Universität Hamburg

05.11.2015

Im Boot übers Mittelmeer – Schicksale und Rechtslage von Flüchtlingen in Hamburg

Insa Grafe, Rechtsanwältin, Fluchtpunkt Hamburg

12.11.2015

Journalismus im Krieg – Wie kann Kriegsberichtserstattung konflikt sensitiv sein?

Dr. Nadine Bilke, ZDF, Mainz

19.11.2015

Atomare Diplomatie: Henry Kissinger und Amerikas Nuklearwaffen als politisches Druckmittel

Prof. Dr. Bernd Greiner, Hamburger Institut für Sozialforschung

TEIL B: Konfliktprävention und Vermittlung in Konflikten

26.11.2015

Der schwierige Friedensprozess in Nordirland

Nadja Maurer, Ethnologin, Hamburg

03.12.2015

Konfliktvermittlung im Stadtteil St. Georg Borgfelde – Mediation im Sozialraum

Dieter Lünse, Institut für Konstruktive Konflikt austragung und Mediation, Hamburg

TEIL C: Konfliktaufarbeitung und restaurative Gerechtigkeit

10.12.2015

Restaurative Gerechtigkeit – Grundlagen und Beispiele aus der Praxis

Kim Magiera, Dipl.-Päd., Kriminologin, M.A., Plön

17.12.2015

Künstler als „Agents of Change“: Theaterfestival in der Casamance/Senegal

Sofie Olbers, M.A., Fakultät für Erziehungswissenschaft, Universität Hamburg

07.01.2016

Using Media for Peacebuilding and Conflict Transformation

John Marks, Search for Common Ground, Washington

⇒ KOORDINATION

Dr. Ulrike Borchardt, Institut für Politikwissenschaft und Arbeitsgemeinschaft Kriegsursachenforschung/Prof. i. R. Dr. Hartwig Spitzer, Department Physik und Carl Friedrich von Weizsäcker-Zentrum für Naturwissenschaft und Friedensforschung, beide Universität Hamburg (ZNF)

TEIL D: Europäische Friedensordnung nach 1945**14.01.2016****Transformationsprozesse nach Auflösung der Sowjetunion und die Ukraine-Krise**

Prof. Dr. August Pradetto, Institut für Internationale Politik, Helmut-Schmidt-Universität Universität der Bundeswehr Hamburg

21.01.2016**Grundlagen der europäischen Friedensordnung seit 1945**

Prof. Dr. Michael Brzoska, Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH)

28.01.2016**Abschlussklausur** für Studierende**EXTRA: Die Initiative „Friedensbildung-Peacebuilding der Universität Hamburg“**

Die Initiative „Friedensbildung-Peacebuilding der Universität Hamburg“ wird durch Hochschullehrer und Hochschullehrerinnen unterschiedlicher Bereiche in Zusammenarbeit mit dem Carl Friedrich von Weizsäcker-Zentrum für Naturwissenschaft und Friedensforschung (ZNF) getragen.

Die Initiative konzentriert sich auf die Analyse und Bearbeitung von Friedens- und Konfliktpotenzialen in und zwischen Gruppen, mit Schwerpunkt auf kulturellen und religiösen Thematiken und auf Konflikttransformation in Nachkriegsgesellschaften. Zentral ist die Entwicklung und Vermittlung von Methoden zur Konfliktprävention, zur Konfliktvermittlung (Mediation), zur konstruktiven Konfliktbewältigung und zur Versöhnung, also ein umfassender Ansatz der Friedensbildung (Peacebuilding).

Dabei kann auf langjährige Forschungsarbeiten in den Bereichen Kommunikationspsychologie, psychotherapeutische Traumabearbeitung, interreligiöser Dialog, Friedenstheologie/Friedensethik, Völkerrecht und politische Wissenschaft aufgebaut werden.

Die Veranstaltungen der Initiative bieten Studierenden aller Fakultäten im freien Wahlbereich sowie im Rahmen des Allgemeinen Vorlesungswesens verschiedene Fachperspektiven an.

Prof. i. R. Dr. Hartwig Spitzer

Weitere Informationen

Das gesamte Lehrangebot der Initiative „Friedensbildung-Peacebuilding der Universität Hamburg“ ist zu finden unter: www.znf.uni-hamburg.de/Friedensbildung

**EXTRA: Weiterbildung für taube Gebärdensprachdolmetscher/-innen: Start im Januar 2016**

Ob beim Eurovision Song Contest oder bei der Übertragung der Tagesschau auf Phoenix: die Übersetzung von gesprochener Sprache in Gebärdensprache und umgekehrt findet sich bei immer mehr Medienbeiträgen und -ereignissen als fester Bestandteil inklusiver Kommunikation wieder. Doch nicht nur bei öffentlichen Veranstaltungen, sondern auch in alltäglichen Situationen, wie bei Behördengängen oder Elternabenden ist das Dolmetschen für eine barrierefreie Verständigung zwischen Gehörlosen und Hörenden unerlässlich. Dabei haben die meisten Länder ihre eigene Gebärdensprache, die wie bei den Lautsprachen füreinander übersetzt werden müssen. In einer globalen und international vernetzten Gesellschaft wird auch die Verdolmetschung zwischen den verschiedenen Gebärdensprachen immer wichtiger. Diese spezifische Dolmetschkompetenz können Menschen, die in einer Gebärdensprache Muttersprachler sind, am besten erlernen. Daher hat das Institut für Deutsche Gebärdensprache und Kommunikation Gehörloser (IDGS) un-

ter Leitung von Prof. Dr. Rathmann speziell für Gehörlose das Weiterbildungsangebot „Taube Gebärdensprachdolmetscher/-innen“ entwickelt.

Das deutschlandweit einmalige Angebot startet im kommenden Wintersemester 2015/16 zum dritten Mal. Es bietet den Teilnehmenden die Gelegenheit, sich innerhalb von 18 Monaten anhand theoretischer, methodischer und praktischer Lerninhalte für das verantwortungsvolle und abwechslungsreiche Berufsfeld des Dolmetschers professionell zu qualifizieren.

Carolin Franke

Weitere Informationen

Universität Hamburg, Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung (AWW)
Carolin Franke
Tel.: 040/428 38-9714, -9700
carolin.franke@aww.uni-hamburg.de
www.aww.uni-hamburg.de/taube-dolm



Taube Gebärdensprachdolmetscher leisten einen wichtigen Beitrag zur Inklusion.

Physik im Alltag – von den Elementarteilchen zu den Sternen



Was ist Physik? Physik ist die Lehre der unbelebten Natur und gehört daher zu den Naturwissenschaften. Sie beschreibt die Wechselwirkung zwischen Körpern: Im Kleinen zwischen Atomen, Molekülen und Elementarteilchen und im Großen zwischen den Planeten, Sternen und Galaxien des Universums. In der Physik sind übrigens Mathematik, Informatik und die anderen Naturwissenschaften Biologie und Chemie von großer Bedeutung!

Was macht man in Physik? Man beobachtet. Entweder die Umwelt oder ein extra aufgebautes Experiment. Wenn man genau gesehen hat, was passiert, dann versucht man dafür Erklärungen zu finden. Diese Erklärungen werden danach in anderen Experimenten überprüft. Ist Physik schwer? Ja und Nein. Wenn so vieles

durch die Physik erklärt werden kann, so wird diese Erklärung nicht immer einfach sein. Die Übertragung von Bild und Ton im Fernsehen oder das Explodieren eines Sterns im Universum sind durchaus sehr komplizierte Phänomene, die nur in vollständigen Theorien vollständig erklärt werden können. Allerdings können diese komplexen Probleme oft auch auf einfache Erfahrungen und Prinzipien aus dem Alltag zurückgeführt werden, die ein zuerst kompliziertes Problem dann ganz einfach erscheinen lassen.

Ist Physik interessant? Wir Physiker sagen natürlich „Ja!“ Wir denken aber auch, dass jeder Mensch Physik interessant finden kann. Deswegen möchten wir auch versuchen, vielen Menschen Interessantes aus unserer Wissenschaft zu zeigen!

ZEIT UND ORT

20.10.15–26.01.16
dienstags
17–19 Uhr
Jungiusstraße 9
Otto Stern-Hörsaal
(Hörsaal II)

20.10.2015

Der Stand der Energiewende

Prof. Dr. Johann Bienlein, Deutsches Elektronen Synchrotron (DESY), Hamburg

27.10.2015

Mit brilliansten Röntgenstrahlen gegen Krebs

Prof. Dr. Florian Grüner, Institut für Experimentalphysik, Universität Hamburg

03.11.2015

Der photoelektrische Effekt in neuem Licht

Prof. Dr. Robin Santra, Institut für Theoretische Physik, Universität Hamburg

10.11.2015

Die Reise zum absoluten Temperaturnullpunkt: Vom Kühlschrank bis zur Laserkühlung

Prof. Dr. Henning Moritz, Institut für Laserphysik, Universität Hamburg

17.11.2015

Neues von der Weltmaschine

Prof. Dr. Gudrid Moortgat-Pick, Institut für Theoretische Physik, Universität Hamburg

24.11.2015

Nanotechnologie in Wissenschaft und Alltag

Heiko Fuchs, Dipl.-Chem., Institut für Nanostruktur- und Festkörperphysik, Universität Hamburg

01.12.2015

Alien Skies: Wie sehen extrasolare Planeten aus?

Prof. Dr. Peter H. Hauschildt, Hamburger Sternwarte, Universität Hamburg

08.12.2015

Turbulenzen im Alltag

Prof. Dr. Dieter Horns, Institut für Experimentalphysik, Universität Hamburg

12.01.2016

Supraleitung in modernen Materialien

Dr. Frank Lechermann, Institut für Theoretische Physik, Universität Hamburg

19.01.2016

Die Quadratur des Quintenzirkels

Dr. Christof Weitenberg, Institut für Laserphysik, Universität Hamburg

26.01.2016

Physik trifft Biologie – Röntgenmethoden, um biologische Prozesse zu verstehen

Prof. Dr. Arwen R. Pearson, Institut für Nanostruktur- und Festkörperphysik, Universität Hamburg



© Dr. Kai Morgener/ILasPh

Aufbau, bei dem Atome mit Laserlicht auf Temperaturen von einem Millionstel Grad über dem absoluten Nullpunkt gekühlt werden.

⇒ KOORDINATION

Irmgard Flick, Fachbereich Physik, Universität Hamburg

Von den Anfängen der Astronomie zur modernen Astrophysik

Die 1912 fertiggestellte Hamburger Sternwarte in Bergedorf ist durch die architektonische, wissenschafts- und technikhistorische Bedeutung ein kulturhistorisches Ensemble von internationalem Rang. In der aktuellen Vortragsreihe soll die moderne Wissenschaft von Fachastronomen präsentiert werden. Da es darüber hinaus Forschung zur Geschichte der Naturwissenschaft und Technik gibt, werden auch die historischen Wurzeln, Highlights aus der

Entwicklung der Astronomie, vorgestellt. Diese Ringvorlesung zur historischen und modernen astronomischen Forschung ist auch dem Einstein-Jahr 2016 gewidmet.

Ferner steht die Vortragsreihe im Rahmen vielfältiger Aktivitäten, die vom Förderverein Hamburger Sternwarte e.V., von der Hamburger Sternwarte und vom Zentrum für Geschichte der Naturwissenschaft und Technik der Universität Hamburg zusammen organisiert werden.



Zentrum für Geschichte der
Naturwissenschaft & Technik

ZEIT UND ORT

16.09.15–17.02.16
mittwochs
20.00–21.30 Uhr
Hamburger
Sternwarte
August-Bebel-Str.
196
Besucherzentrum

16.09.2015

Mission ROSETTA, ein Komet zum Greifen nah

André Wulff, Förderverein Hamburger Sternwarte, Gesellschaft für volkstümliche Astronomie Hamburg e.V. (GvA)

07.10.2015

FERNSICHT – Sterne zum Greifen nah

19 Uhr: Führung, 20 Uhr: Beobachtung
PD Dr. Matthias Hünsch, Förderverein Hamburger Sternwarte

21.10.2015

Zeitanzeige an astronomischen Monumentaluhren des Mittelalters

Dr. Ernst-Reinhold Mewes, Schleswig

04.11.2015

FERNSICHT – Sterne zum Greifen nah

19 Uhr: Führung, 20 Uhr: Beobachtung
PD Dr. Matthias Hünsch, Förderverein Hamburger Sternwarte

18.11.2015

Wie Sterne wirklich aussehen

Dr. Uwe Wolter, Hamburger Sternwarte

02.12.2015

FERNSICHT – Sterne zum Greifen nah

19 Uhr: Führung, 20 Uhr: Beobachtung
PD Dr. Matthias Hünsch, Förderverein Hamburger Sternwarte

16.12.2015

50 Jahre Röntgenastronomie: Das Universum entfaltet sich in neuem Licht

Prof. Dr. Jürgen Schmitt, Hamburger Sternwarte, Universität Hamburg

06.01.2016

FERNSICHT – Sterne zum Greifen nah

19 Uhr: Führung, 20 Uhr: Beobachtung

PD Dr. Matthias Hünsch, Förderverein Hamburger Sternwarte

20.01.2016

100 Jahre Einstein: Einsteins Gravitation – Was ist ein gekrümmter Raum?

Dr. David Walker, Sternwarte Lübeck

03.02.2016

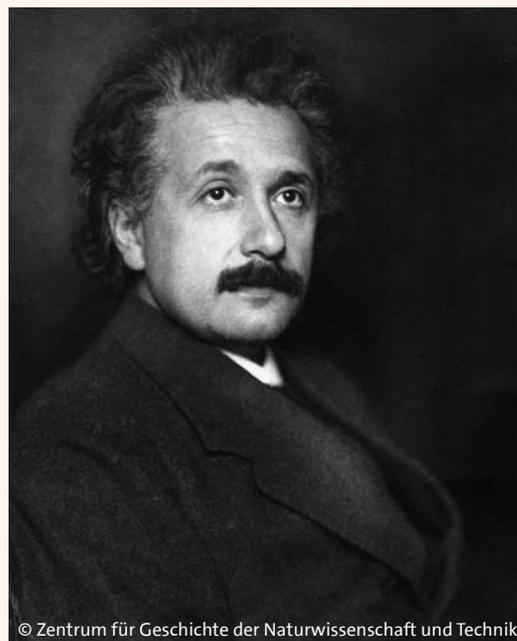
FERNSICHT – Sterne zum Greifen nah

19 Uhr: Führung, 20 Uhr: Beobachtung
PD Dr. Matthias Hünsch, Förderverein Hamburger Sternwarte

17.02.2016

Antikythera, ein „Computer“ für antike Astronomie

Dr. Panagiotis Kitmeridis, Informatiker, Frankfurt am Main



© Zentrum für Geschichte der Naturwissenschaft und Technik

Albert Einstein (1879–1955)

⇒ KOORDINATION

Prof. Dr. Gudrun Wolfschmidt, Zentrum für Geschichte der Naturwissenschaft und Technik, Hamburger Sternwarte

Was wie wofür studieren?

CIC
Certificate in International Competence
Programme - Knowledge - Awareness

ZEIT UND ORT

13.10.15–02.02.16
dienstags
18–20 Uhr
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1
Hörsaal J

Lecture2Go

Schülerinnen und Schüler, Bachelorstudierende sowie andere Interessierte aus Hochschulen und Öffentlichkeit werden in dieser Reihe über Studiengänge der Universität Hamburg informiert. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Dabei sein und direkt nachfragen ist immer am

besten. Für alle, die dies nicht können, stehen Videos der Vorträge auf unserer Internetseite zur Verfügung.

Weitere Informationen und Videos

www.uni-hamburg.de/studienangebot
www.uni-hamburg.de/wwwstudieren

13.10.2015

Erste Schritte an die Universität Hamburg

Die Universität Hamburg gehört zu den größten Universitäten Deutschlands. Als Volluniversität bietet sie rund 170 Studiengänge in acht verschiedenen Fakultäten an. Eine rechtzeitige und umfangreiche Studienorientierung ist bei der Wahl des richtigen Studiengangs sehr hilfreich. Viele Studieninteressierte stehen einer Reihe von Fragen gegenüber: Wie sind die Studiengänge der Universität Hamburg im Bachelor-/Mastersystem strukturiert? Welche Voraussetzungen gelten für bestimmte Studiengänge? Wie verläuft das Bewerbungs- und Zulassungsverfahren? Was heißt NC? Wie lässt sich ein Studium finanzieren? Wo und wann kann an einer Studienberatung teilgenommen werden? Im Vortrag bekommen Studieninteressierte erste Fragen zur Orientierung beantwortet und wissen danach, welche weiteren speziellen Informationen sie wie und wo bekommen.

Dorothee Wolfs, M.A., Studienberatung, Universität Hamburg

03.11.2015

Pharmazie studieren – viel mehr als die öffentliche Apotheke

Pharmazie gilt als zentrale Disziplin innerhalb der molekularen Lebenswissenschaften. Pharmazeuten nehmen in der wissensbasierten modernen Gesellschaft eine besonders wichtige Rolle in Apotheke, Industrie und Forschung ein, die sich bis zum Jahr 2020 weiter verstärken wird. Neue Herausforderungen und Zielsetzungen im Gesundheitsbereich werden auch in Zukunft intensive Forschungsaktivitäten in den pharmazeutischen Wissenschaften erfordern. Der multidisziplinäre Charakter der Pharmazie wird sich weiter verstärken. Dies wird neben interdisziplinär gestalteten Studiengängen und Forschungsverbundprojekten internationale und kontinuierliche Fortbildungsprogramme erfordern. Nur so können neueste Entwicklungen auf den medizinisch-chemischen, molekularbiologischen, materialwissenschaftlichen und computertechnologischen Feldern

permanent etabliert und integriert werden.

Prof. Dr. Hans-Jürgen Duchstein, Institut für Pharmazie, Universität Hamburg

10.11.2015

Rechtswissenschaft – zwischen Gerechtigkeit und Einkommensaussicht?

Es gibt viele verschiedene Motive und Gründe, Rechtswissenschaft zu studieren. Erstens ist ihr Gegenstand, das Recht, faszinierend. Recht ist die Grundlage jedes menschlichen Zusammenlebens. Ohne Recht könnte eine Gesellschaft nicht existieren. Recht muss widerstreitende Interessen von Einzelnen und Gruppen miteinander in einen für alle möglichst akzeptablen Ausgleich bringen. Recht hängt mit Gerechtigkeit zusammen. Recht muss mit der Vielfalt und Komplexität des Lebens zurecht kommen. Recht muss sich ständig fortentwickeln, weil sich das Leben ständig fortentwickelt.

Zweitens lernen Juristen, analytisch zu denken und Lösungen für Probleme zu entwickeln. Das ist eine in vielen Zusammenhängen, nicht nur im Kern juristischen, gefragte Fähigkeit. Wer Erfolg in diesem Studium hat, dem stehen viele Türen offen.

Drittens reizt viele erfahrungsgemäß die Möglichkeit, später Menschen zu helfen. Die Mehrzahl der Juraabsolventen geht heute in die Anwaltschaft. Anwälte sind moderne Dienstleister und helfen, Konflikte zu lösen.

Viertens ist Recht vielfältig. Es hat viele Teile und viele Unterfächer. Man lernt nie aus. Man lernt immer dazu.

Prof. Dr. jur. Peter Mankowski, Fakultät für Rechtswissenschaft, Universität Hamburg

17.11.2015

Von Startups und Konzernen: Wie Unternehmer die digitale Transformation vorantreiben (BWL)

Die Ziele unseres Vortrags sind, einen ersten fundierten Einblick in die Funktionsweise von Unternehmen zu geben, die fundamentale Bedeutung von Innovationen für neue und bestehende Unternehmen anhand von Praxisbei-

⇒ KOORDINATION

Amrei Scheller, Dipl.-Psych., Studienberatung, Schulkooperation und Juniorstudium, Universität Hamburg

spielen zu veranschaulichen und die aktuellen Herausforderungen für die deutsche Wirtschaft und Gesellschaft durch die digitale Transformation herauszuarbeiten. Aus diesen Ausführungen leiten wir ab, warum und wie das Bachelor Studium BWL aufgrund dieser Herausforderungen strukturiert ist, und warum z.B. auch im Ausland studiert werden sollte.

Prof. Dr. Markus Nöth, Fakultät für Betriebswirtschaft, Universität Hamburg/Prof. Dr. Kay Peters, Fakultät für Betriebswirtschaft, Universität Hamburg

12.01.2016

KoreanistInnen sehen anders

Koreanistik ist eine Wissenschaft, der nicht nur die Sprachausbildung zugrunde liegt, sondern die auch eine Auseinandersetzung mit der Kultur erfordert.

Auf der einen Seite steht Koreanistik in der Tradition der Philologien, die sich mit den Texten des alten Koreas auseinandersetzen. Sie nahm in den missionarischen und den kolonialen Bestrebungen ihren Anfang. Auf der anderen Seite beschäftigt sich Koreanistik mit neueren kulturellen Phänomenen. Ein wichtiger Bestandteil der Hamburger Koreanistik ist die Betrachtung der Medienlandschaft Koreas, insbesondere des Films als Ausdruck der gesellschaftlich-politischen Gegebenheiten.

Einigen mag die koreanische Popkultur der letzten 20 Jahre, genannt K-Pop, bekannt sein. Dieser Welle liegen auch handfeste marktstrategische Interessen der südkoreanischen Regierung und Wirtschaft zugrunde. Kontexte wie diese gilt es bei der Analyse zu berücksichtigen. Ebenso vermitteln die historischen Fernsehserien und Filme der koreanischen Welle das Bild eines ausschließlich konfuzianisch geprägten Koreas rund um den Königshof. Die Koreanistik hingegen hat stets die Vielfalt der koreanischen Kultur zum Gegenstand.

Einzelne Filmphasen reflektieren den Zeitgeist einer Generation, ihr Verhältnis zur Gesellschaft sowie zum Ausland. Ästhetisch knüpfen koreanische Filmemacher an eigene Traditionen des Theaters sowie an Hollywood, dem europäischen und ostasiatischen Kino an. Auch im nordkoreanischen Kino gibt es trotz augenscheinlicher Propaganda feine Unterschiede in der Ästhetik und der ideologischen „Message“, die politisch-gesellschaftliche Veränderungen abbilden und die die KoreanistIn im Blick hat.

Prof. Dr. Yvonne Schulz Zinda, Asien-Afrika-Institut, Universität Hamburg

19.01.2016

Politikwissenschaft – analytische Blicke auf Macht, Herrschaft und kollektive Entscheidungsprozesse

Politik ist Kampf um die rechte Ordnung, so sagte Otto Suhr. Gegenstand der Politikwissenschaft ist die Auseinandersetzung mit Macht-

und Herrschaftsbeziehungen sowie kollektiven Entscheidungsprozessen und den sie regelnden Institutionen. Politikwissenschaft ist auch Demokratiewissenschaft. Sie verbindet dabei empirisch-analytische und normative Perspektiven. Der Vortrag führt in die Themenpalette der Politikwissenschaft an konkreten Beispielen ein. An diesen Beispielen kann das, was politische Prozesse, vor allem politische Entscheidungsprozesse ausmacht, direkt erlebt werden. Prof. Dr. Kai-Uwe Schnapp, Fachbereich Sozialwissenschaften, Universität Hamburg

26.01.2016

Böden sind mehr als Dreck – warum das Studium der Geowissenschaften mit Schwerpunkt Bodenkunde so aktuell ist

Das Jahr 2015 haben die Vereinten Nationen zum „Internationalen Jahr des Bodens“ ausgerufen (www.fao.org/soils-2015/en/). Damit soll eine der wichtigsten Lebensgrundlagen – unsere Böden – stärker ins Bewusstsein der Menschen gerückt werden. Böden sind ein zentraler Bestandteil des Naturhaushaltes und zugleich schützenswerte Archive der Landschafts- und Kulturgeschichte. Sie sind eine wesentliche Größe für die Biodiversität unserer naturnahen und genutzten Ökosysteme. Nur wenn wir die Funktionen und die Prozesse in Böden verstehen und die Schönheit dieses Naturkörpers erkennen, können wir auch neue Ideen und Instrumente entwickeln, um unsere Böden in Zukunft besser zu schützen. Das notwendige Wissen dazu erhalten Sie im Studiengang Geowissenschaften, der eine Schwerpunktbildung im Fach Bodenkunde ermöglicht. Ihre erworbene Fachkompetenz ist die Grundlage für Konzepte zur nachhaltigen Bodenbewirtschaftung, zur Anpassung an Umwelt- und Klimaänderungen und zum Erhalt gesunder Böden für die Nahrungsmittelsicherung.

Prof. Dr. Eva-Maria Pfeiffer, Institut für Bodenkunde, Universität Hamburg

02.02.2016

Wie finanziere ich mein Studium? BAföG, Stipendien, Studienkredite

Angehende AbiturientInnen, die sich mit der Entscheidung für ein Studium beschäftigen, müssen sich nicht nur mit der beruflichen Perspektive auseinandersetzen, sondern brauchen auch Klarheit über die Finanzierungsperspektive. Frühzeitige Planung ist hierbei das A und O. Im Vortrag werden die verschiedenen Finanzierungsoptionen wie Stipendien, BAföG und Studienkredite vorgestellt. Was sind die Voraussetzungen für BAföG? Kann ich ggf. ein Stipendium bekommen? Was muss ich bei Studienkrediten beachten? Diese und andere Fragen werden im Vortrag beantwortet, um eine Planung der Finanzierung im Vorfeld zu ermöglichen.

Birte Aye, Beratungszentrum Studienfinanzierung, Studierendenwerk Hamburg

Fishing for Careers: Wie kann Führung gelingen?



Eine Veranstaltungsreihe des Career Centers

Wie gelingen zufriedenstellende Karrieren? Lässt sich beruflicher Erfolg Schritt für Schritt planen? Ebenso vielfältig wie die Definition von beruflichem Erfolg sind auch die Wege, die dorthin führen.

Mit Gästen aus Wissenschaft und Praxis bildet jede Veranstaltung die Schnittstelle zwischen Universität und Arbeitswelt ab. Im Fokus stehen Analysen, Modelle und Instrumente, die dabei unterstützen, die (weitere) berufliche Laufbahn

eigenständig und selbstbewusst in die Hand zu nehmen.

Bitte melden Sie sich für die Veranstaltungen dieser Reihe auf der Internetseite des Career Centers an.

Weitere Informationen, Vorträge aus früheren Semestern und Online-Anmeldung

www.uni-hamburg.de/careercenter

ZEIT UND ORT

22.10.15–18.02.16
donnerstags
18–20 Uhr
Career Center
Monetastraße 4

Achtung!
Online-Anmeldung
erforderlich:
www.uni-hamburg.de/careercenter

22.10.2015

Alle Macht für Niemand. Aufbruch der Unternehmensdemokraten

Unternehmensdemokratie – ist das die Zukunft der Arbeit oder der Witz der Woche? Können Unternehmen überhaupt eine demokratische Veranstaltung sein, oder lähmen gemeinsame Entscheidungsprozesse nicht und führen zur Insolvenz? Schließlich brauchen wir nicht nur Häuptlinge, sondern auch Indianer!

Was geschieht, wenn ein CEO gewählt wird? Wenn eine Bank alle Hierarchiestufen abschafft; wenn sich Mitarbeiter ihre Aufgaben selber aussuchen oder das Reinigungspersonal bei Innovationen dabei ist? Bricht dann Chaos aus, oder entfaltet sich die innere Motivation der Belegschaft?

Andreas Zeuch ist auf Reise gegangen und hat Unternehmen gefunden, die zeigen, dass Unternehmensdemokratie eine menschlich lebendige und wirtschaftlich erfolgreiche Alternative zum zentralistischen Top-Down ist.

Dr. rer. soc. Andreas Zeuch, selbstständiger Unternehmensberater, Autor und Redner

26.11.2015

Collaborative Leadership – Auf die Haltung kommt es an!

Collaborative Leadership ist in aller Munde – und das aus gutem Grund: Viele Regeln und Geschäftsmodelle, die über Jahrzehnte gültig waren, scheinen nicht mehr zu funktionieren. Welche Auswirkungen haben neue Arbeitsformen, sich im Raketentempo entwickelnde Technologien, neue Netzwerke und neue Talente auf die Führung in Zeiten digitaler Transformation? Sicher ist: Wir brauchen eine Neuausrichtung unseres Verständnisses von Führung. Die Entwicklung kontinuierlicher Veränderungs- und

Lernbereitschaft wird zu einer der wichtigsten Aufgaben von Collaborative Leadership: Dieses neue Verständnis von Führung ermöglicht funktions- und organisationsübergreifende Zusammenarbeit, übersetzt agile und leane Prinzipien in eine stimmige Haltung und konzentriert sich auf das „Möglichmachen“. Doch wie genau?

Malte Sudendorf, MBA, Strategy Partner cidpartners, Bonn/Berlin

18.02.2016

Achtung: 18.00–20.30 Uhr

Führung neu gedacht – Agilität, Augenhöhe und mehr

Mit einem gut 100 Jahre alten Führungsmodell Organisationen gestalten? Undenkbar? Realität. Im Zeitalter der Industrialisierung entstanden, beherrscht noch heute das Modell hierarchischer und funktionaler Teilung die meisten unserer Unternehmen. Alter allein wäre das Problem nicht – aber passt dieses Organisationsmodell noch zu wirtschaftlichen Erfordernissen und gesellschaftlichen Entwicklungen?

Der Film AUGENHÖHE gibt Einblicke in ein anderes Paradigma. Selbstorganisation, Eigenverantwortung, dienende Führung werden in einigen Organisationen schon gelebt. Sehen Sie selbst und diskutieren Sie anschließend mit allen Anwesenden sowie einer der Macherinnen von AUGENHÖHE über moderne Organisationsprinzipien und Schritte zu ihrer Umsetzung – in Ihrem Unternehmen, in den Schulen Ihrer Kinder, in der Gesellschaft.

Silke Luinstra, AUGENHÖHEworks GmbH, Ökonomin, Moderatorin

⇒ KOORDINATION

Frauke Narjes, Career Center, Universität Hamburg

Berufsperspektiven für Kulturwissenschaftler/-innen

Erfahrungsberichte aus der Praxis

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe stellen erfahrene Praktikerinnen und Praktiker, die selbst ein kulturwissenschaftliches Studium abgeschlossen haben, ihr berufliches Tätigkeitsfeld vor. Sie berichten von ihrem Arbeitsalltag, dem Weg vom Studium zu ihrem heutigen Beruf und welche Kenntnisse aus dem Studium in ihrem Beruf von Bedeutung sind.

Darüber hinaus geben die Referentinnen und Referenten Tipps, wie der Einstieg in ihr jewei-

liges Berufsfeld gelingen kann und beantworteten Fragen der Teilnehmenden. Studierenden kulturwissenschaftlicher Studiengänge können sich in allen hier präsentierten Berufsfeldern berufliche Perspektiven bieten.

Weitere Informationen

<http://uhh.de/uk-bruecken>

12.10.2015

Games/Personalentwicklung

Nana Ofori, Referentin Personalentwicklung, Goodgame Studios, Hamburg

19.10.2015

Fundraising

Sabine Metzger, Referentin für Fördererbetreuung und Fundraising, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

26.10.2015

Berufsberatung

Alexander Busenbender, Leitung Berufsberatung Hamburg Wandsbek & Bergedorf, Bundesagentur für Arbeit

02.11.2015

Gewerkschaft

Katja Karger, Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB), Hamburg

09.11.2015

Verlag

Dr. Helmuth Kreysing, Lektorats- und Herstellungsleitung, Sikorski Musikverlage Hamburg

16.11.2015

(Stadt-)Marketing

Svenja Holst-Runge, Leitung Übergreifendes Hamburg-Marketing, Hamburg Marketing GmbH

23.11.2015

Beratung & Weiterbildung

Laura Glauser, Mitarbeiterin Expertinnen-Beratungsnetz/Mentoring, Universität Hamburg

30.11.2015

Museum

Olaf Kirsch, Kurator der Sammlung Musikinstrumente, Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg

07.12.2015

Soziale Arbeit/Ehrenamtsmanagement

Sonja Norgall, Projektleiterin „Der Mitternachtsbus“, Diakonisches Werk Hamburg

14.12.2015

Journalismus

Henrik Drüner, freier Journalist und Schlussredakteur, CvD ELTERN, Gruner + Jahr AG & Co KG, Hamburg

04.01.2016

Forschung außerhalb der Universität

Janina Pawelz, Research Fellow, GIGA German Institute of Global and Area Studies, Hamburg

11.01.2016

Arbeitgeberverband

Dr. Max Johns, Geschäftsführer, Verband Deutscher Reeder (VDR), Hamburg

18.01.2016

Vernetzung/Projektmanagement

Carmen Krause, Projektmanagerin und Leitung Crystal Cabin Award, Hamburg Aviation (Luftfahrtcluster Metropolregion Hamburg e. V.)

25.01.2016

E-Government und IT-Steuerung

Sandra Ruschmann, IT-Ressourcen und IT-Projektpool, Finanzbehörde, Freie und Hansestadt Hamburg

ZEIT UND ORT

12.10.15–25.01.16

montags

18–20 Uhr

Hauptgebäude

Flügel West

Edmund-Siemers-

Allee 1

Raum 221

⇒ KOORDINATION

Merle Mulder, Dipl.-Soz., Universitätskolleg, Projekt Brücken in die Geisteswissenschaften, Universität Hamburg

GASTREIHE: Neues aus Genderforschung und Musikvermittlung



hochschule für musik und theater

ZEIT UND ORT

27.10.15–09.02.16
dienstags
18.00 – 19.30 Uhr
Hochschule für
Musik und Theater
Hamburg,
Harvestehuder
Weg 12 (Eingang
Milchstraße)
Mendelssohnsaal

Ringveranstaltung „Musik und Gender Studies“ XVII

In der musikwissenschaftlichen Genderforschung und Musikvermittlung hat sich in den letzten Jahren viel getan. Eine langjährige Spurensuche hat zahlreiche – von der Forschung zuvor vernachlässigte – Musikerinnen, Komponistinnen, Mäzeninnen, Musikpädagoginnen, Musikschriftstellerinnen etc. zutage gefördert, bis deutlich wurde, dass eine grundsätzliche Umorientierung in der Musikhistoriographie anstand: Diese rückt das musikalische Handeln in den Fokus und nimmt nicht allein die Werke zum Ausgangspunkt.

Wie aber lässt sich eine solche Musikgeschichte entwerfen? Wie etwa lassen sich heute Biographien schreiben, ohne einen falschen Eindruck

von Lückenlosigkeit und Finalität zu erwecken? Wie lässt sich das Wechselverhältnis von „Privatleben“ und künstlerischer Professionalität vermitteln, und wie kann schreibend damit umgegangen werden, dass die Person, auf die sich die Aufmerksamkeit richtet, ihre Kreativität häufig im Umgang mit Lebenspartner*innen oder Freund*innen entwickelt hat? Welche neuen Erkenntnisse schließlich ergeben sich, wenn Beziehungsaspekte auch in der systematischen Musikforschung wie z.B. der Musikpsychologie Eingang finden?

Diese und ähnliche Fragen stehen im Zentrum der Vorstellung von aktuellen Bucherscheinungen und Veröffentlichungen im Netz.

27.10.2015

Einführungsvortrag: Geschichte(n) schreiben. Eine Bestandsaufnahme

Prof. Dr. Nina Noeske, Hochschule für Musik und Theater Hamburg

10.11.2015

Neue Formen der Musikvermittlung: zwei multimediale Websites im Rahmen der Forschungsplattform MUGI: mugi.hfmt-hamburg.de

Martina Bick, M.A., Hochschule für Musik und Theater Hamburg/Cornelia Geißler, Hamburg/Dr. Bettina Knauer, Hamburg/Florian Rügamer, M.A., Hochschule für Musik und Theater Hamburg

24.11.2015

Neue Biographien: „Sabine Meyer. Weltstar mit Herz“

Dr. Margarete Zander, Berlin

08.12.2015

Neue Bücher: „Momente gelingender Beziehung. Was die Welt zusammenhält – eine Spurensuche“

Prof. Dr. Krista Warnke, Hochschule für Musik und Theater Hamburg/Berthild Lievenbrück, Hamburg

15.12.2015

Neue Perspektiven auf eine Künstlerfreundschaft: „Freund meiner MusikSeele‘: Felix Mendelssohn Bartholdy und Carl Klingemann im brieflichen Dialog“

Dr. Regina Back, Hamburg

12.01.2016

Neue Konzertformen: „Die glücklichsten Jahre – Sabine Kalter, verehrte Primadonna am Hamburger Stadt-Theater“, in: Absprung über Niemandland: Hamburger Exil-Biografien im 20. Jahrhundert

Susanne Wittek, Hamburg/Ira Hochman, Hamburg

26.01.2016

Neue Biographien: „Von unserer gemeinsamen Art des Feilens“. Facetten künstlerischer Zusammenarbeit bei Mathilde und Richard Kralik von Meyerswalden

Dr. Birgit Saak, Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover

09.02.2016

Neue Formen der Musikvermittlung: „Pauline Viardot-Garcia. Fülle des Lebens“

und

„Biographie und Musikgeschichte. Wandlungen biographischer Konzepte in Musikkultur und Musikhistoriographie“

Prof. Dr. Beatrix Borchard, Hochschule für Musik und Theater Hamburg/Prof. Dr. Melanie Unseld, Institut für Musik, Universität Oldenburg

⇒ KOORDINATION

Martina Bick, M.A. / Prof. Dr. Beatrix Borchard / Prof. Dr. Nina Noeske, alle Hochschule für Musik und Theater Hamburg

GASTREIHE: Lehrer/-in sein, Künstler/-in bleiben

Das Studium für Lehramt mit künstlerischem Hauptfach ist eine Entscheidung für das ganze Leben. Meist im Kindesalter schon beginnt die lebenslange Beziehung zum Instrument. Die jungen Schülerinnen und Schüler verbringen mehrere Stunden in der Woche mit dem Üben. Der Entschluss, aus dieser Leidenschaft einen Beruf zu machen, wird deutlicher und stärker. Um einen gesicherten Lebensunterhalt gewährleisten zu können, schrecken viele vor einem rein künstlerischen Studiengang oder Beruf zurück. Als Lehrerin oder Lehrer an die Schule zu gehen, erscheint dann als bestmögliche Lösung. Um die Möglichkeiten der künstlerischen

Leidenschaft im Einklang mit Schulalltag und Lehrplan soll es in dieser Vorlesungsreihe gehen, um die Räume, die mitunter nicht gegeben, aber notwendig sind, damit Kreativität, Vermittlung und Schule zusammenstimmen, um die Diskrepanz, die sich zwischen künstlerischem Anspruch, Selbstbild und Berufsausübung ergeben kann.

Die Vorlesungsreihe ist eine Kooperation der Hochschule für Musik und Theater Hamburg mit dem Kulturforum21 des Katholischen Schulverbandes Hamburg und dem Zentrum für Berufsmusiker Hamburg.



hochschule für musik und theater



ZENTRUM FÜR BERUFSMUSIKER

Medizin für Musiker



05.11.2015

Künstler/Künstlerin an der Schule – Das Ende einer großen Leidenschaft?

Prof. Jörn Dopfer, Hochschule für Musik und Theater Hamburg und Gäste

26.11.2015

Kreativität und Persönlichkeit im Umfeld beruflicher Entscheidung

Heidi Brandi, Dipl.-Psych., Zentrum für Berufsmusiker, Hamburg

21.01.2016

Modelle künstlerischer Projekte an Schulen: „Rock goes Classic/Classic goes Rock“. Webber, Bach und Mendelssohn/„Bewegt“– Schulen tanzen mit dem Bundesjugendballett/Volkslieder begeistern Grundschüler/„...Und taten singen, die Lieder klingen...“ – Volkslieder begeistern Grundschüler

Pascal F. Skuppe, Hamburg/Alexander Radulescu, Hamburg/Linda Joan Berg, Hamburg
Moderation: Dr. Bettina Knauer, Kulturforum21, Katholischer Schulverband Hamburg

04.02.2016

Lehrer/-in – Künstler/-in: Momente einer gelingenden Beziehung

Prof. Dr. Krista Warnke, Hochschule für Musik und Theater Hamburg

18.02.2016

Künstler/-in – Lehrer/-in: Im Spannungsfeld zwischen „Muss“ und Muse?

Berthild Lievenbrück

Anschließend: Und nun? Zusammenfassung mit Ausblick

Prof. Jörn Dopfer Hochschule für Musik und Theater Hamburg/Dr. Bettina Knauer, Kulturforum21, Katholischer Schulverband Hamburg und Gäste

ZEIT UND ORT

05.11.15–18.02.16
donnerstags
19–21 Uhr
Hochschule
für Musik und
Theater Hamburg,
Harvestehuder
Weg 12
Fanny Hensel-Saal



„L'art pour l'Art“ © Photocapy, flickr

⇒ KOORDINATION

Heidi Brandi, Dipl.-Psych., Zentrum für Berufsmusiker, Hamburg / Prof. Jörn Dopfer, Studiendekanat III, Hochschule für Musik und Theater Hamburg / Dr. Bettina Knauer, Kulturforum21, Katholischer Schulverband Hamburg

LAGEPLAN DER UNIVERSITÄT HAMBURG



- | | | | |
|---|--|----|---|
| 1 | Hauptgebäude der Universität,
Edmund-Siemers-Allee 1 | 7 | Evangelische Theologie/Erziehungswissenschaft,
Sedanstraße 19 |
| 2 | Philosophenturm (Phil.-Turm), Von-Melle-Park 6 | 8 | Fachbereich Chemie, Martin-Luther-King-Platz 6 |
| 3 | Fachbereich Erziehungswissenschaft,
Von-Melle-Park 8 | 9 | Fachbereich Biologie, Martin-Luther-King-Platz 3 |
| 4 | Wirtschaftswissenschaften (WiWi-Gebäude),
Von-Melle-Park 5 | 10 | Geomatikum, Bundesstraße 55 |
| 5 | Staats- und Universitätsbibliothek (SUB),
Von-Melle-Park 3 | 11 | Physikalische Institute, Jungiusstraße 9–11 |
| 6 | Fachbereich Sozialwissenschaften (Pferdestall),
Allende-Platz 1 | 12 | Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung,
Schlüterstraße 51 |
| | | 13 | Career Center, Monetastraße 4 |